



## 4.1 Curriculum für die Berufliche Orientierung an der Adolf-Reichwein Realschule Witten

### 4.1.1 Beschreiben der schulischen Ausgangslage

Die Adolf Reichwein Realschule (kurz: ARR) ist in ungefähr einer Hälfte der Jahrgangsstufen zweizügig bzw. in den anderen Jahrgangsstufen dreizügig. Zurzeit besuchen ca. 420 Schülerinnen und Schüler die ARR. Das Kollegium besteht aus ca. 35 Lehrkräften. Die räumlichen Strukturen werden durch das Lehrerraumprinzip bestimmt. Jeder Raum unserer Schule ist mit einem Internetanschluss ausgestattet. Alle Fachräume und fast alle Klassenräume sind mit einem Beamer versehen.

Die ARR liegt in Witten, einer Stadt, die sich einwohnertechnisch (knapp 100.000) fast zu den Großstädten zählen lässt. Sie befindet sich am südlichen Rande des Ruhrgebiets und bietet südlich der Ruhr den Blick auf das benachbarte Sauerland. Die Lage der Schule ist relativ ländlich und am Stadtrand zu Bochum. Ein Großteil der Schülerschaft erreicht die Schule per Bus, während der andere Teil die Schule fußläufig bzw. mit dem Fahrrad erreichen kann. Es handelt sich bei der ARR um eine Schule mit jeweils 60 Minuten pro Unterrichtsstunde, die sich bis in den frühen Nachmittag erstreckt. Im Nachmittagsbereich gibt es neben der Hausaufgabenbetreuung eines außerschulischen Partners für die Unter- und Mittelstufe ein freiwilliges und vielfältiges AG-Angebot für alle Jahrgangsstufen.

Die Berufliche Orientierung ist nicht auf ein Leitfach festgelegt, sondern verteilt sich schwerpunktmäßig auf die Fächer Deutsch, Politik, Sozialwissenschaften und Wirtschaft. Weiterhin finden Absprachen mit allen weiteren Fächern (s. Kap. 5) statt.

Um den Blick für ein fächerverbindendes bzw. fächerübergreifendes Arbeiten zu schärfen und zu erleichtern, wurden Raster der einzelnen Fächer erstellt, die die Elemente der Beruflichen Orientierung in allen Jahrgangsstufen darlegen. Unsere Schule legt Wert auf eine zielorientierte Berufliche Orientierung und wurde deshalb vom Arbeitgeberverband Mittleres Ruhrgebiet bereits mehrfach in Folge mit dem Berufswahlsiegel für Schulen mit vorbildlicher Berufsorientierung ausgezeichnet. Die Vorbereitung auf die Berufswahl findet schwerpunktmäßig in den Klassen 8 bis 10 statt. Die Transparenz über Inhalte und Abfolge der Unterrichtsvorhaben fördert den Austausch zwischen den Fachkonferenzen hinsichtlich gemeinsamer Projekte und kumulativer Lernprozesse.

Einen wichtigen Beitrag zur Planung der beruflichen oder schulischen Situation nach der Klasse 10 liefert die Berufliche Orientierung und trägt damit zur allgemeinen Lebensplanung der Schülerinnen und Schüler bei. Neben den StuBOs, die die Koordination übernehmen, bleibt die Gesamtverantwortung bei der Schulleitung. Das gesamte Kollegium soll und will jedoch seinen Anteil zur Beruflichen Orientierung in den einzelnen Fächern beitragen.

### 4.1.2 Ziele für die schulische Umsetzung und für die Jugendlichen in Bezug auf die Berufliche Orientierung

#### 4.1.2.1 Allgemeines Ziel:

Die schulische und Berufliche Orientierung seit KAOA („Kein Abschluss ohne Anschluss“) zielt darauf ab, den Übergang von der Schule in die Ausbildung oder das Studium möglich zu machen bzw. zu verbessern. Der Prozess der Berufsorientierung soll damit frühzeitig angestoßen werden, um den Eintritt in eine Ausbildung oder ein Studium realistisch und übergangslos gestalten zu können. Alle Fächer leisten durch ihren Lebens- und Arbeitsweltbezug ihren Beitrag zu einem systematischen Prozess der



Beruflichen Orientierung. Die fächerübergreifende Koordination wird durch die Verankerung in diesem Curriculum zur Beruflichen Orientierung sichergestellt.

#### 4.1.2.2 *Schwerpunkte der Jahrgangsstufenziele:*

- Jahrgang 8: Potenziale erkennen durch die Potenzialanalyse und Berufsfelder durch die Berufsfelderkundungstage kennenlernen und damit den Berufsorientierungsprozess initiieren
- Jahrgang 9: Praxis der Arbeitswelt durch die Schülerbetriebspraktika erproben und reflektieren
- Jahrgang 10: Entscheidungen konkretisieren und Übergänge gestalten
- Beratung aller Schülerinnen und Schüler ab Jgst. 8 zur Studien- und Berufsorientierung durch die StuBOs, die Politiklehrer/innen und Klassenlehrer/innen
- Organisation der individuellen Beratung der Schülerinnen und Schüler durch Beratungsangebote der Bundesagentur für Arbeit
- regelmäßiger Einbezug der Eltern in den schulischen Studien- und Berufsorientierungsprozess - Elternabende
- Koordination eines schulinternen Curriculums (Umsetzung der Standardelemente unter Einbezug fächerübergreifender Curricula)
- Organisation, Vor- und Nachbereitung der Potenzialanalyse in Jgst. 8
- Organisation, Vor- und Nachbereitung der Berufsfelderkundungstage in Jgst. 8
- Organisation, Vor- und Nachbereitung der Schülerbetriebspraktika in Jgst. 9
- Vorbereitung, Durchführung und Evaluation der EN-Ausbildungsmesse in den Jgst. 9 und 10
- Organisation der Infoveranstaltung weiterführender Schulen an der ARR in Jgst. 10 im November
- Kontinuierliche Bestellung von: Portfolioinstrument Berufswahlpass, Planet-Beruf, Beruf Aktuell, Azubiyo u.a.
- regelmäßige Teilnahme der StuBOs an Fort- und Weiterbildungsangeboten zur Beruflichen Orientierung durch die agentur mark, den Arbeitgeberverband Mittleres Ruhrgebiet, das Berufswahlsiegel, die Industrie- und Handelskammer Bochum, das Kooperationsnetzwerk Schule/Wirtschaft, den Märkischen Arbeitgeberverband usw. ...
- kontinuierliche Zusammenarbeit und Einbezug des Kollegiums während der gesamten Phase der Beruflichen Orientierung
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern (z. B. Agentur für Arbeit, Elisabeth-Gruppe – Marienhospital, Finanzamt, Kaufland, Wattenscheider Bildungs-Zentrum und ZF Industrieantriebe usw. ...)

#### 4.1.3 Implementation und Umsetzung der Standardelemente

##### 4.1.3.1 *Einleitung - Berufs- und Studienorientierung<sup>1</sup>*

Die Durchführung einer nachhaltigen und systematischen Berufs- und Studienorientierung dient dem Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler zu reflektierten Berufs- und Studienwahlentscheidungen kommen und realistische Ausbildungsperspektiven zum Anschluss an die allgemeinbildende Schule entwickeln. Dazu sind Standardelemente entwickelt worden, durch die der systematische Prozess beginnend ab der Jgst. 8 bis hinein in eine Ausbildung bzw. alternative Anschlusswege definiert wird. Er umfasst folgende Elemente zu:

- prozessbegleitender Beratung (in Schule, durch Agentur für Arbeit, mit Eltern)
- schulischen Strukturen (Curricula und Studien- und Berufswahlkoordinatorinnen / -koordinatoren)
- Portfolioinstrument (Berufswahlpass)
- Potenzialanalyse

---

<sup>1</sup> Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule - Beruf in NRW. Düsseldorf 2020, S. 6-8.



- Praxisphasen (Berufsfelderkundungen und Schülerbetriebspraktika)
- koordinierter Gestaltung des Übergangs inklusive einer Anschlussvereinbarung

Dieser Prozess lässt sich im Wesentlichen in vier Phasen unterteilen:

### **1. Phase: Potenziale erkennen und als Grundlage für den individuellen Lernprozess nutzen**

Mit dem Beginn der Jgst. 8 werden alle Schülerinnen und Schüler sowie Eltern über das erarbeitete schulinterne Konzept der Berufs- und Studienorientierung informiert. Eine Potenzialanalyse liefert allen Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Prozesses eine fundierte Selbst- und Fremdeinschätzung von personalen, sozialen und fachlichen Potenzialen. Ergebnisse der Potenzialanalyse werden im Hinblick auf die weitere Entwicklung der Schülerinnen und Schüler individuell ausgewertet und dokumentiert. Schülerinnen und Schüler sowie Eltern sind daran beteiligt. Die Einbeziehung der Eltern stellt sicher, dass sie die Möglichkeit erhalten, individuelle Lernprozesse aktiv mitzugestalten.

### **2. Phase: Berufsfelder kennenlernen**

Als Vorbereitung auf das Schülerbetriebspraktikum sollen alle Schülerinnen und Schüler Kenntnisse über die regionale Berufs- und Arbeitswelt erhalten und ihre Erkenntnisse aus der Potenzialanalyse für eine erste praxisnahe Orientierung nutzen. Dazu sollen sie mehrere Berufsfelder in Betrieben exemplarisch erkunden und ihre Erfahrungen mit weiteren Personen reflektieren. Die Ergebnisse der Auswertung sollen zu einer gezielten Auswahl für das Schülerbetriebspraktikum führen.

### **3. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben**

Ab der Jgst. 9 lernen die Schülerinnen und Schüler berufliche Tätigkeiten praxisbezogen kennen und erproben ihre Fähigkeiten und Eignung vertiefend, indem sie in zwei spezifischen unterschiedlichen Berufsfeldern Praktika (2 x 2 Wochen) absolvieren. Diese Schülerbetriebspraktika finden in Betrieben statt, in denen die Schülerinnen und Schüler lernen, sich unmittelbar mit betrieblichen Arbeitsabläufen und -strukturen auseinanderzusetzen, sich einzubringen und mitzuarbeiten.

Die Auswahl der Praktikumsstellen muss dabei in einem nachvollziehbaren Bezug zu den bisherigen individuellen Erkenntnissen und Erfahrungen stehen und Schülerinnen und Schülern realistische Anschlussperspektiven ermöglichen.

Die ARR definiert spezifische Aufgaben der Schülerinnen und Schüler für das Praktikum. Die Unternehmen und die Schule betreuen und beraten die Schülerinnen und Schüler während des Praktikums und geben eine qualifizierte Rückmeldung. Sie dokumentieren die Tätigkeitsbereiche und beobachten Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Im Anschluss stellt die Schule mit der Berufsberatung sicher, dass die Schülerinnen und Schüler über Bildungs- und Ausbildungswege informiert werden, um ihre individuelle Berufswahlentscheidung zu konkretisieren und für ihren Lernprozess zu nutzen.

### **4. Phase: Berufs- und Studienwahl konkretisieren, Übergänge gestalten**

Für Schülerinnen und Schüler, die mit dem Ende des 10. Schuljahres unsere ARR mit dem Mittleren Bildungsabschluss mit oder ohne Qualifikation verlassen, entscheidet sich im (vor-)letzten Schuljahr, ob sie sich mit hinreichendem Erfolg auf eine duale Ausbildungsstelle bewerben (können), sich in der gymnasialen Oberstufe oder über Angebote des Berufskollegs weiterqualifizieren.

Die Schülerinnen und Schüler gestalten dazu ihre Bewerbungsphase auf der Grundlage ihres bisherigen Berufs- und Studienwahlprozesses, dokumentiert im Portfolioinstrument „Berufswahlpass“, planvoll und zielgerichtet, um einen Ausbildungsplatz zu erhalten. Die Angebote der Arbeitsagentur zur individuellen beruflichen Beratung für alle Schülerinnen und Schüler sind hierbei einbezogen. Die ARR



gewährleistet, dass sie über Bildungs- und Ausbildungswege des dualen Ausbildungssystems, der gymnasialen Oberstufe und der beruflichen Schulen informiert sind und ihren Bewerbungsprozess entsprechend zeitlich und inhaltlich gestalten können.

Als individuelles Reflexionsinstrument und als Feedback zum Prozess sowie als Planungsinstrument erarbeiten alle Schülerinnen und Schüler nach individuellem Bedarf zusammen mit den in den Beratungsprozess einzubindenden Akteuren am Ende der Vorabgangsklasse eine realistische Anschlussperspektive, die in einer Anschlussvereinbarung dokumentiert wird.

Den Schülerinnen und Schülern, die voraussichtlich große Probleme haben werden, den Mittleren Bildungsabschluss zu erwerben bzw. in den regulären Arbeitsmarkt überzugehen, wird die Möglichkeit eingeräumt, auf Antrag an einem sog. Langzeitpraktikum teilzunehmen, sofern die entsprechenden Voraussetzungen vorliegen.

#### 4.1.3.2 *Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung<sup>2</sup>*

Die StuBOs an der ARR entwickeln die Qualität der Berufs- und Studienorientierung weiter. Sie nutzen Formen des Erfahrungstransfers und erhalten interne und externe Angebote zur Qualifizierung. StuBOs, Lehrkräfte und Berufsberater/-innen entwickeln zusammen mit anderen handelnden Akteuren im Handlungsfeld der Berufs- und Studienorientierung für die ARR ein abgestimmtes und auf die Situation der Schülerinnen und Schüler bezogenes Konzept der Berufs- und Studienorientierung (fort). Sie fördern die Berufs- und Studienorientierung ihrer Schülerinnen und Schüler qualifiziert und koordiniert. Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung umfassen folgende Themen und Aufgaben:

- Die Vorgaben für die Berufs- und Studienorientierung sowie Lebensplanung werden als Bestandteil der individuellen Förderung einbezogen.
- Die Standardelemente der Berufs- und Studienorientierung werden ab der 8. Jgst. nachhaltig umgesetzt.
- Die Berufsfelder, Branchen, Veränderungen der Arbeits- und Wirtschaftswelt, regionale Wirtschaftsstruktur werden einbezogen.
- Die Anschlussmöglichkeiten über duale Berufsausbildungen und berufsbildende Bildungsgänge inklusive dualer Studiengänge werden angemessen dargestellt.
- Die Anforderungen der Wirtschaft an Ausbildungsreife sowie die Studierfähigkeit werden berücksichtigt.
- Über die Zugangsvoraussetzungen zur Berufsausbildung sowie über Bewerbungsverfahren wird rechtzeitig informiert.
- Beratungsgespräche werden mit Schülerinnen und Schüler und Eltern in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit durchgeführt.
- Es findet eine schulinterne Kommunikation und Koordination des Berufs- und Studienorientierungsprozesses und die fächerübergreifende Einbindung in den Unterricht/Schulalltag statt.
- Die Qualität wird durch Dokumentation und Evaluation gesichert.
- Kommunale Koordinierung (agentur mark) und Unterstützungsangebote werden genutzt.
- Qualifizierung und Fortbildung von StuBOs sowie Lehrkräften, auch durch externe Partner wie u. a. Vertreter/-innen aus der Wirtschaft, werden wahrgenommen.
- Die Möglichkeiten von Betriebserkundungen unterschiedlicher Betriebe werden in die Qualifizierung einbezogen.

---

<sup>2</sup> Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule - Beruf in NRW. Düsseldorf 2020, S. 14-16.



#### 4.1.3.3 Beratung<sup>3</sup>

##### 4.1.3.3.1 Schulische Beratung

Die StuBOs, Lehrkräfte und die Fachkraft für Schulsozialarbeit beraten die Schülerinnen und Schüler in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung. Schülerinnen und Schüler stellen ihren bisherigen Prozess der Berufs- und Studienorientierung reflektiert dar und formulieren weiterführende Schritte. Sie erwerben zunehmend Sach- und Urteilskompetenz sowie Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit, um ihren Übergang von der allgemeinbildenden Schule in eine duale Ausbildung, in weiterführende Bildungsgänge oder ins Studium selbstverantwortlich und zielbewusst zu gestalten.

Beratung ist grundsätzlich eine Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer. Die Schule legt fest, wer im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch ihre Eltern berät. Die beauftragten Lehr-/Fachkräfte gestalten diese begleitende Beratung in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung auf der Basis einer Kooperationsvereinbarung.

Die ARR berät alle Schülerinnen und Schüler ab dem 8. Jahrgang auf Informationsabenden, durch individuelle Beratung und Gespräche zu ihrer Berufs- oder Studienorientierung, z. B. im Kontext von Laufbahnberatungen und Schulsprechtagen. Für jede Jahrgangsstufe werden berufsorientierende Veranstaltungen in der Schule mit einem Gesamtumfang von zwei Schulstunden verbindlich angeboten.

##### 4.1.3.3.2 Berufsorientierende Angebote der Berufsberatung der BA

Die Schülerinnen und Schüler werden, abgestimmt mit den Aktivitäten der Schule zur Berufswahlvorbereitung, durch den Berufsberater der Arbeitsagentur informiert. Die Berufs- und Studienwahl der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern wird mit abgesicherten Methoden und aktuellen berufskundlichen und arbeitsmarktlichen Informationen potenzialorientiert unterstützt. In der ARR wird für jede Jahrgangsstufe spätestens ab der Jahrgangsstufe 8 eine berufsorientierende Veranstaltung in der Schule mit einem Gesamtumfang von zwei Schulstunden und berufsorientierende Veranstaltungen im BiZ verbindlich angeboten. Dazu gehören:

- Fragen der Berufs- und Studienwahl
- Berufe und deren Anforderungen, Beschäftigungs- und Verdienstaussichten
- Wege und Förderung der beruflichen Bildung
- beruflich bedeutsame Entwicklungen in den Betrieben, Verwaltungen und auf dem Arbeitsmarkt

Die ARR wird von einer Beratungsfachkraft der BA betreut. Jährlich findet ein Abstimmungsgespräch zwischen der Beratungsfachkraft und der ARR zur Planung der Berufsorientierung statt. Im Gespräch werden Aktivitäten, Zeitschienen und Qualitätsstandards verabredet und die Ergebnisse in der Kooperationsvereinbarung festgehalten. Die zeitgerechte und qualitative Umsetzung der Planung liegt in der gemeinsamen Verantwortung von Beratungsfachkraft und ARR. Verbesserungsansätze sind für das Folgejahr aufzugreifen und neu zu vereinbaren. Entsprechende Medien zur Unterstützung des Berufswahlprozesses für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrer/-innen werden durch die Berufsberatung zur Verfügung gestellt.

---

<sup>3</sup> Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule - Beruf in NRW. Düsseldorf 2020, S. 16-18.



#### 4.1.3.3 Individuelle Beratungsangebote der Berufsberatung der BA

Schülerinnen und Schüler, die individuellen Unterstützungsbedarf bei der Orientierung und Entscheidung oder bei der Realisierung des Berufswunsches haben, werden mit wissenschaftlich abgesicherten Methoden potenzialorientiert beraten.

Schülerinnen und Schüler der ARR erhalten das Angebot zu ausführlichen persönlichen Beratungsgesprächen. Bei der Beratung werden Neigung, Eignung und Leistungsfähigkeit der Ratsuchenden (auch bezüglich geschlechtsuntypischer Berufsfelder) sowie die Beschäftigungsmöglichkeiten berücksichtigt. Vorgehen und Methodik der Beratung richten sich nach der Beratungskonzeption der BA, die vielfältige Elemente der Qualitätssicherung enthält.

Die ARR wird von einer Beratungsfachkraft der BA betreut, die auch die individuellen Beratungsangebote für die Schülerinnen und Schüler vorhält. Viele Schülerinnen und Schüler benötigen trotz umfangreicher Informationen über den Berufswahlprozess, die Berufe und die Arbeitsmarktlage zusätzliche Hilfestellung, für welchen Beruf sie sich entscheiden oder wie sie einen Berufswunsch realisieren sollen. An diesem Punkt setzt das individuelle Angebot der BA zur beruflichen Beratung an.

Die Schule unterstützt die individuelle Beratung und motiviert insbesondere Schülerinnen und Schüler, die Schwierigkeiten bei der Entscheidung oder Realisierung eines Berufswunsches haben, das Angebot in Anspruch zu nehmen. Außerdem unterstützt die Schule die Vorbereitung des Gesprächs nach Absprache mit der Beratungsfachkraft. Als Beratungsort kommt die Agentur für Arbeit oder die Schule infrage. Zusätzlich können Kurzanliegen in sogenannten Schulsprechstunden besprochen werden. Einzelheiten sind in der Kooperationsvereinbarung zwischen ARR Beratungsfachkraft zu vereinbaren.

#### 4.1.3.4 Elternarbeit

Die Eltern werden frühzeitig und systematisch über den Prozess und die Inhalte beraten und informiert. Sie werden für ihre unterstützende Rolle bei einer stärkenorientierten Berufs- und Studienorientierung sensibilisiert sowie für eine aktive Mitarbeit während des Prozesses gewonnen. Die ARR informiert in geeigneter Weise die Eltern und Schülerinnen und Schüler der entsprechenden Jahrgangsstufen ab Jahrgangsstufe 8 einmal pro Schuljahr über die geplanten Schwerpunkte im Bereich der Berufs- und Studienorientierung. Hierbei werden zumindest folgende Themen angesprochen:

- allgemeine Informationen zu Bildungs- und Ausbildungswegen (wo stehen die Schülerinnen und Schüler, wo und wie geht es weiter?)
- schulischer Plan des Berufs- und Studienorientierungsprozesses, d. h.: Ziele und konkrete Umsetzung der Standardelemente, inklusive Umgang mit dem Portfolioinstrument, Zusammenarbeit mit der Berufsberatung, Rolle der Eltern und Möglichkeiten der aktiven Beteiligung
- Informationen zu weiterführenden regionalen Angeboten und Akteuren am Ausbildungsmarkt

Die StuBOs sowie die Klassenlehrkräfte legen zu Beginn des Berufs- und Studienorientierungsprozesses in Abstimmung mit der Berufsberatung der Agenturen für Arbeit verbindliche Zeiten und Themen für die Elterninformation pro Schuljahr fest.



#### 4.1.3.4 Curriculum und StuBOs<sup>4</sup>

##### 4.1.3.4.1 Curriculum

Die StuBOs und Fachlehrkräfte legen fest, welche Kompetenzbereiche und Lerninhalte ihrer Fächer ab der Jahrgangsstufe 8 einen Beitrag zu den folgenden Erwartungen leisten. Sie verabreden fächerübergreifende und prozessorientierte Unterrichtsvorhaben zur spezifischen Förderung der Schülerinnen und Schüler in diesen Bereichen:

- eigene Entscheidungen im Hinblick auf ihre Lebensplanung und den Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt vorbereiten und selbstverantwortlich treffen (Entscheidungs- und Handlungskompetenz)
- Kenntnisse über die Wirtschafts- / Arbeitswelt und über Bildungs- / Ausbildungswege systematisieren
- (betriebsnahe) Praxiserfahrungen sammeln und diese im Unterricht reflektieren
- eigene Berufs- und Entwicklungschancen erkennen und sich über den Übergang in eine Ausbildung oder in weitere schulische Bildungsgänge orientieren (Sach- und Urteilskompetenz)

Hierzu gehört auch, geschlechtsbezogene Stereotype zu vermeiden bzw. zu beseitigen sowie Praxiserfahrungen in frauen- und männeruntypischen Berufen zu ermöglichen.

Alle Fächer tragen mit ihren spezifischen Kompetenzbereichen, wie u. a. in der Rahmenvorgabe Ökonomische Bildung in der Sekundarstufe I ausgeführt, dazu bei, dass für alle Schülerinnen und Schüler der ARR Aspekte der Berufs- und Studienorientierung ab dem 5. Jahrgang im Unterricht behandelt und ab der 8. Jahrgangsstufe in einen systematischen Prozess anhand der verbindlichen Standardelemente eingebunden werden.

##### 4.1.3.4.2 Koordinatorinnen / Koordinatoren für Berufs- und Studienorientierung

Die StuBOs, Lehrkräfte und die Fachkraft für Schulsozialarbeit koordinieren die schulische Berufs- und Studienorientierung innerhalb der ARR und mit außerschulischen Partnern. Die StuBOs wirken federführend dabei mit, die Berufs- bzw. Studienorientierung in der Schule dauerhaft zu verankern (Schulprogrammentwicklung, Organisationsentwicklung und Qualitätssicherung). Die innerschulische Koordination aller Maßnahmen zur Berufs- bzw. Studienorientierung wird von der Schulleiterin verantwortet, die eine Koordinatorin und einen Koordinator benennt. Diesen beiden Personen obliegt insbesondere die

- Aufstellung der Jahresarbeitsplanung in Kooperation mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit und die Prozessbegleitung bei der Umsetzung,
- Koordination von Schülerbetriebspraktika,
- Kooperation mit außerschulischen Partnern,
- Organisation von Informationsveranstaltungen.

Die kommunale Koordination (zuständig für den EN-Kreis: agentur mark in Hagen) schafft hierfür transparente und verlässliche Strukturen.

Die Schulleitung benennt eine Koordinatorin und einen Koordinator für Berufs- und Studienorientierung (StuBO) als Ansprechperson für dieses Themenfeld nach innen und außen sowie als Initiatorin oder Initiator für die Berufs- und Studienwahlprozesse der Schule. Im Benehmen mit der Lehrerkonferenz kann diese Aufgabe von der Schulleiterin zwei Lehrkräften oder einem Team übertragen werden. Die StuBOs erhalten Angebote zur Qualitätsentwicklung, Fortbildung und zum Erfahrungstransfer. Der

---

<sup>4</sup> Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule - Beruf in NRW. Düsseldorf 2020, S. 27-30.



Austausch und eine Vernetzung der StuBOs findet in Form von StuBO-Arbeitskreisen (hier: StuBO-Arbeitskreis für Realschulen im EN-Kreis) bereits unter Beteiligung der Schulaufsicht statt.

#### 4.1.3.5 Portfolioinstrument<sup>5</sup>

Ein den gesamten schulischen Prozess der Berufs- und Studienorientierung begleitendes Portfolioinstrument (hier: „Berufswahlpass“) wird verbindlich für alle Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 9 durch die ARR eingeführt. Die Schülerinnen und Schüler

- erhalten einen Überblick über den Berufs- und Studienorientierungsprozess, dokumentieren dessen zentrale Inhalte und entdecken ihre Stärken und Fähigkeiten (Sachkompetenz)
- formulieren Interessen und Ziele, reflektieren Ergebnisse und Erkenntnisse im Hinblick auf die eigene individuelle Lerngeschichte (Urteilskompetenz)
- bearbeiten die Inhalte ihres Portfolioinstruments zunehmend selbstständig, strukturieren ihre Lernerfahrungen und
- übernehmen Verantwortung für ihre Berufs- und Studienorientierung, d. h., sie lernen im Gespräch mit weiteren Akteuren (Freunden, Eltern, Lehrkräften, Berufsberater/-innen, Arbeitgeber/-innen) nachhaltige Entscheidungen zu ihrem weiteren (beruflichen) Lebensweg zu treffen (Entscheidungs- und Handlungskompetenz).

Das Portfolioinstrument soll

- selbsterklärend, motivierend und schülerorientiert gestaltet sein
- Informationen zu Angeboten der Berufs- und Studienorientierung der Agentur für Arbeit sowie weitere Angebote enthalten
- die Dokumentation von Ansprechpartnern in der Schule, in Partnerbetrieben sowie der Berufsberatung ermöglichen
- den gesamten Prozess der Berufs- und Studienorientierung entsprechend der festgelegten Standardelemente abbilden
- fächerübergreifend und den Fachunterricht begleitend genutzt werden können
- fortlaufend genutzt und geeignet aufbewahrt werden.

Die ARR wählt das Portfolioinstrument („Berufswahlpass“) entsprechend den Mindeststandards aus und legt es durch Schulkonferenzbeschluss in Absprache mit den relevanten Partnern (insbesondere der Berufsberatung) als verbindliches Instrument des schulischen Berufs- und Studienorientierungsprozesses fest.

Da das Portfolioinstrument u. a. eine personenbezogene Dokumentation ermöglichen soll, ist auf eine dem Datenschutz entsprechende Möglichkeit der Aufbewahrung zu achten. Inhalte des Portfolioinstruments dürfen nur mit Einverständnis der Schülerin bzw. des Schülers an Dritte weitergegeben werden.

#### 4.1.3.6 Potenzialanalyse<sup>6</sup>

Diese Analyse zu Beginn der Berufs- und Studienorientierung dient, neben dem schulischerseits verfügbaren Erkenntnisstand, als Grundlage für den weiteren Entwicklungs- und Förderprozess bis zum Übergang in die Ausbildung bzw. das Studium mit dem Ziel des Einstiegs in Beruf und Arbeitswelt. Sie fördert die Selbstreflexion und Selbstorganisation der Jugendlichen (Entscheidungs- und Handlungskompetenz).

---

<sup>5</sup> Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule - Beruf in NRW. Düsseldorf 2020, S. 33-35.

<sup>6</sup> Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule - Beruf in NRW. Düsseldorf 2020, S. 36-37.



Die Potenzialanalyse kombiniert wissenschaftlich anerkannte Testverfahren und Fragebogen, handlungsorientierte Aufgaben (berufsfeldunabhängige Arbeitsproben) und Elemente von Assessmentverfahren. Sie bezieht sich auf die Lebens- und Arbeitswelt, berücksichtigt die Verschiedenartigkeit der Schülerinnen und Schüler, erfasst kognitive Leistungsmerkmale, berufliche Interessen, Neigungen, Merkmale des Arbeitsverhaltens, der Persönlichkeit und praktische Fertigkeiten. Die Schülerinnen und Schüler verstehen sowohl den Ablauf als auch die Bedeutung des Verfahrens, erleben sich als kompetent und erkennen eigene Potenziale.

Qualifiziertes Personal moderiert die Potenzialanalyse und führt individuell Auswertungsgespräche durch. Die Ergebnisse werden schriftlich dokumentiert. Die Eltern werden aktiv einbezogen. Die Qualität der Potenzialanalyse wird laufend ausgewertet und optimiert. Die gängigen Datenschutzbestimmungen werden eingehalten.

Die Potenzialanalyse wird in der Regel im 8. Jahrgang (1. Halbjahr) angeboten. Sie wird vom außerschulischen Träger Wattenscheider Bildungs-Zentrum mit eigens dafür qualifiziertem Personal an jeweils einem Tag pro Klasse und insgesamt drei möglichst aufeinanderfolgenden Tagen durchgeführt. Die Vor- und die Nachbereitung finden in der Schule statt. Eltern und Berufsberatung werden darin einbezogen.

#### 4.1.3.7 *Berufsfelderkundungen und Schülerbetriebspraktika*<sup>7</sup>

##### 4.1.3.7.1 Berufsfelderkundungen

Schülerinnen und Schüler lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch in möglichst drei Berufsfeldern praxisnah kennen. Sie stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Arbeitswelt her. Mit Bezug zum Ergebnis der Potenzialanalyse reflektieren sie ausgewählte Fähigkeiten durch reale betriebliche Erfahrungen. Die Berufsfelderkundung vermittelt exemplarisch Einblicke in berufliche Tätigkeiten und Einblicke in betriebliche Praxis.

Die Berufsfelderkundung wird im 8. Jahrgang (Ende 2. Halbjahr) vor dem schulischen Betriebspraktikum angeboten. Sie findet in Betrieben statt und wird vom Online-Portal der Kommunalen Koordinierung (hier: agentur mark) unterstützt. Die Vorbereitung in der ARR bezieht die Betriebe ein und knüpft an die Ergebnisse der Potenzialanalyse an. In der Nachbereitung dokumentieren die Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse ihrer Erkundungen, um zu einer begründeten Entscheidung für die spätere Wahl der Praktikumsstelle zu gelangen.

##### 4.1.3.7.2 Schülerbetriebspraktika

Über ein Schülerbetriebspraktikum lernen die Schülerinnen und Schüler die Berufs- und Arbeitswelt anhand von definierten Aufgaben unmittelbar kennen. Sie setzen sich über eine längere Zeit praxisorientiert mit ihren eigenen Fähigkeiten und den betrieblichen Anforderungen auseinander.

Schülerbetriebspraktika tragen dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler

- ein zeitgemäßes Verständnis für die Arbeitswelt sowie für technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge entwickeln (Sachkompetenz)
- ihre Eignung für bestimmte Tätigkeiten realistischer einschätzen
- Chancen auf dem Arbeitsmarkt entdecken
- ihre Berufsvorstellungen vertiefen bzw. korrigieren können (Urteilskompetenz)

---

<sup>7</sup> Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule - Beruf in NRW. Düsseldorf 2020, S. 44-45 und 51-53.



## BERUFLICHE ORIENTIERUNG

- Schlüsselqualifikationen weiterentwickeln, z. B. Pünktlichkeit, Anstrengungsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, und deren Bedeutung erkennen (Handlungs-/Entscheidungskompetenz)
- ihre Praktikumserfahrungen reflektieren und dokumentieren.

Um die Wirksamkeit der Schülerbetriebspraktika zu sichern, ist eine umfassende Vor- und Nachbereitung in der Schule unerlässlich. Die ARR legt fest, welche Fächer und Fachlehrkräfte hierzu welche Beiträge leisten.

Die Eltern werden frühzeitig informiert und in den Prozess der Auswahl eingebunden.

Die Praktikumsplätze sind so zu wählen, dass sie in der Regel vom Wohnsitz (Witten oder Bochum) aus zumutbar (Definition: angrenzende Städte) erreicht werden können.

Die Betreuung der Schülerinnen und Schüler während des Schülerbetriebspraktikums wird vonseiten der ARR durch die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer sichergestellt.

Die organisatorische Durchführung wird zwischen ARR und Praktikumsbetrieb rechtzeitig schriftlich und telefonisch abgestimmt.

Die Betriebe stellen eine Bescheinigung mit Hinweisen zu ausgeübten Tätigkeiten, vermittelten Kenntnissen und zum Sozial- und Arbeitsverhalten aus.

Die Ergebnisse und Erfahrungen des Schülerbetriebspraktikums sind einer Praktikumsmappe und im Portfolioinstrument (hier: „Berufswahlpass“) zu dokumentieren.

### 4.1.3.8 *Bewerbungsphase und Übergangsgestaltung*<sup>8</sup>

#### 4.1.3.8.1 *Bewerbungsphase*

Die Schülerinnen und Schüler gestalten durch ihre Bewerbungen einen schulexternen Schritt ihres individuellen Übergangsprozesses von der ARR in die Berufswelt. Sie beziehen dabei jeweils im Berufsorientierungsprozess gewonnene Erkenntnisse und Angebote des Arbeitsmarktes ein.

Die Schülerinnen und Schüler strukturieren ihren Bewerbungsprozess, d. h., sie

- handhaben diverse Formen der Bewerbung, erstellen eine individuelle Bewerbungsmappe und ermitteln realistische Ausbildungsziele (Sach- und Urteilskompetenz),
- gestalten ihre Bewerbung selbstverantwortlich, planvoll, ziel- und adressatengerecht auf der Grundlage ihres bisherigen Berufsorientierungsprozesses (Entscheidungs- und Handlungskompetenz), um einen entsprechenden Ausbildungsplatz zu erhalten.

Spätestens im Vorfeld des ersten Betriebspraktikums werden die einzelnen Schritte einer Bewerbung vertieft im Fachunterricht in den Fächern Deutsch und Wirtschaft thematisiert und eingeübt. Dies umfasst folgende Bereiche:

- Kenntnisse über Bewerbungsverfahren, Instrumente und Mittel zur Suche nach geeigneten Plätzen, insbesondere über die Angebote der Arbeitsagenturen
- Erstellen von schriftlichen Bewerbungsunterlagen sowie Onlinebewerbungen
- Vorbereitung und Übung von Vorstellungsgesprächen, telefonischer Kontaktaufnahme (Telefontraining) und Einstellungstests, soweit entsprechende Fachpersonen gewonnen werden können.

---

<sup>8</sup> Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule - Beruf in NRW. Düsseldorf 2020, S. 83-84.



Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihre Bewerbungsaktivitäten im vorgesehenen Portfolioinstrument (hier: „Berufswahlpass“) und besprechen diese in der ARR und ggf. mit weiteren zuständigen Personen/Beratungsinstanzen.

#### 4.1.3.8.2 Übergangsgestaltung

Sie dient der Verwirklichung der Ergebnisse des individuellen Orientierungsprozesses durch eine realistische, auch regional bedingte konkrete Anschlussperspektive.

Die koordinierte Übergangsgestaltung hat folgende Funktionen:

- Bilanzierung des individuellen Prozesses der Berufs- und Studienorientierung
- Gegebenenfalls Organisation von weiterer Betreuung von Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf ggf. unter Einbezug der Schulsozialarbeit
- Transparenz und Evaluationsmöglichkeiten zur Wirksamkeit

Jede Schülerin und jeder Schüler bilanziert den individuellen Prozess der Studien- und Berufsorientierung auf der Grundlage der verbindlichen Standardelemente und formuliert eine Anschlussperspektive.

Diese individuelle Bilanz wird im Portfolioinstrument dokumentiert und dient als Grundlage für die Beratung und die Anschlussvereinbarung.

Die individuellen Neigungen und Interessen sowie Entscheidungen der Schülerinnen und Schüler unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten sind bei dieser Beratung vorrangig zu berücksichtigen.

Das Beratungsergebnis wird in einer standardisierten Anschlussvereinbarung dokumentiert, die sinnvolle Hinweise für individuelle Anschlussperspektiven gibt mit Blick auf

- den weiteren Ausbildungsweg
- mögliche Berufsfelder
- eine individuelle Prioritätenliste für weitere Schritte
- Angebote im Übergangssystem bei nicht ausbildungsreifen Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz
- Ansprechpartner/-innen für die nächsten Schritte

Je nach Ziel dieses Instruments ist ein Zeitpunkt am Ende der Vorabgangsklasse (in der Regel Jahrgangsstufe 9.2) sinnvoll.

Die Schülerinnen und Schüler formulieren ihre individuelle Bilanz und Anschlussperspektive zum Ende des 9., spätestens zu Beginn des 10. Jahrgangs.

#### 4.1.4 Schulinterne Bausteine der Beruflichen Orientierung an der Adolf Reichwein-Realschule

An der ARR werden zunächst die Standardelemente der Beruflichen Orientierung nach KAOA angewendet, bevor schulinterne Bausteine zum Tragen kommen.

Seit dem Jahr 2007 besteht zwischen der ARR und der Firma ZF eine Partnerschaft. Hierbei sollen schwerpunktmäßig theoretische und praktische Fähigkeiten im Technik-Unterricht der Jahrgangsstufe 7-10 gefördert werden. Mitarbeiter der Firma begleiten den Technik-Unterricht in der Schule, stehen beratend zur Seite und unterstützen Schülerprojekte. Ebenso verbringen Schülerinnen und Schüler Technik-Tage in der Ausbildungswerkstatt. Die Firma ZF bietet auch Betriebserkundungen an.

Seit 2008 besteht eine Kooperation zwischen der ARR und der Firma Kaufland. Hierbei sollen schwerpunktmäßig die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Sowi-/ Wirtschaftsunterricht der Jahrgangsstufen 7-10 gefördert und erweitert werden. Es erfolgt ein Unterrichtsbesuch durch die Marktleitung und Auszubildende, in dem der Handel am Modell „Kaufland“ erklärt wird. Ebenso findet



## BERUFLICHE ORIENTIERUNG

eine Markterkundung vor Ort statt. Die Schülerinnen und Schüler lernen neben wirtschaftlichen Zusammenhängen auch Berufsbilder und Ausbildungsmöglichkeiten vor Ort kennen. Für besonders interessierte Schülerinnen und Schüler werden Betriebspraktika angeboten.

Seit dem 2. Halbjahr des Schuljahres 2016/17 arbeitet die ARR mit dem Finanzamt Witten zusammen. Die Ausbildungsleiterin und Auszubildende kommen zu einer Info-Veranstaltung im Bereich des Wirtschafts-Unterrichts der Jahrgangsstufe 9 in die Schule zum Thema „Steuern und Schule“. Hier lernen die Schülerinnen und Schüler einerseits unterschiedliche Steuerarten und deren Verknüpfung zum Alltag kennen. Andererseits werden Berufsbilder und Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich des Finanzamtes dargestellt.

Seit 2020 unterhält die ARR eine weitere Kooperation mit der St. Elisabeth Gruppe. Dort werden Berufe aus dem medizinischen, pflegerischen, aber auch aus dem verwaltenden und gesundheits- und ernährungswissenschaftlichen Bereich angeboten. Angedacht ist, dass viele Unterrichtsfächer bei dieser Kooperation involviert werden können. So kann man in Religion oder Philosophie mit dem Seelsorger zusammenarbeiten. Im Bereich des Faches Wirtschaft oder Sozialwissenschaften können Auszubildende und Ausbildungsleiter in die Schule kommen, um unterschiedliche Berufe vorzustellen. Ebenso kann eine Betriebsbesichtigung in Kleingruppen im Marien-Hospital Witten stattfinden. Dort können die Schülerinnen und Schüler sowohl Tagespraktika als auch ihr zweiwöchiges Schülerbetriebspraktikum absolvieren. Weiterhin kann man sich im Fach Biologie in Kleingruppen vor Ort anschauen, wie in einem Labor gearbeitet wird. Auch im Fach Informatik hätte man eine Verknüpfung zu den dortigen Buchungsprogrammen.

Nach der Zusammenarbeit mit dem Träger „Kolping-Werk“ arbeitet die ARR seit 2023 mit dem neuen Träger „Wattenscheider Bildungs-Zentrum“ zusammen. Mitarbeiter des Trägers führen im 1. Halbjahr des achten Jahrgangs eine jeweils pro Klasse vierstündige Potenzialanalyse in ihren Räumen in Wattenscheid durch. Neben der Vor- und Nachbereitung der Schülerinnen und Schüler im Unterricht findet zur Vorbereitung ein Informationsabend für die Eltern statt, an dem auch das Portfolioinstrument, der Berufswahlpass, vorgestellt wird. Weiterhin gibt es dazu für Schülerinnen und Schüler und Eltern individuelle 45-minütige Auswertungsgespräche. Beim Nachbereitungsabend geht es erneut um die Auswertungen der Potenzialanalyse und die Koordinatoren der Schule erläutern die Berufsfelderkundungstage am Ende der Jgst. 8.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden innerhalb eines Planungsgesprächs mit dem Berufsberater und den Studien- und Berufswahlkoordinatoren der ARR gemeinsame Ziele des Schuljahres in einer Kooperationsvereinbarung festgehalten. Die Ziele entsprechen den KAOA-Standardelementen (wie z.B. Beratung in Sprechstunden etc.).

Die Angebote und auch die Neuerungen des Berufswahlprozesses befinden sich auf der Schulhomepage ([arr-witten.de](http://arr-witten.de)). Unter dem Link „Berufliche Orientierung“ haben sowohl Außenstehende als auch Betroffene die Möglichkeit, sich über die schulischen Angebote zu informieren. Durch eine Kooperation mit den Portalen „Aubi Plus“ und „Azubiyo“ gibt es Verbindungen zu Ausbildungsplätzen online. Ausführliche Informationen zur Berufsorientierung gibt es auch im Schulprogramm. Dabei werden Projekte und Berufswahlangebote genau aufgeführt, so dass sich Außenstehende ein umfassendes Bild von der Berufswahlorientierung machen können. Ferner ist die Struktur der Berufswahlvorbereitung in gekürzter Form im Schulflyer der ARR dargestellt, den die Schule als erste Information an alle Eltern sowie Schülerinnen und Schüler, die sich für die ARR interessieren, ausgibt. Dies kann sowohl die Viertklässler der Grundschule als auch Schulwechsler betreffen. Außerdem können sie sich an einem Zeitschriftenregal vor dem Sekretariat selbstständig mit Broschüren oder Merkblättern zur Berufswahlorientierung versorgen. In der ARR gibt es an den Wänden in der Aula zahlreiche



## BERUFLICHE ORIENTIERUNG

Ausbildungsangebote, Angebote von weiterführenden Schulen oder Angebote zum Thema Schule-Wirtschaft. Auch am Tag der offenen Tür können sich Außenstehende an diesen Wänden informieren und selbstverständlich stehen auch die Studien- und Berufswahlkoordinatoren als Ansprechpartner zur Verfügung.

Weiterhin bietet die ARR Elternabende an zum Konzept der Berufswahlorientierung, zum Thema Potenzialanalyse, zu den Berufsfelderkundungstagen, zu den beiden zweiwöchigen Betriebspraktika und zu den Übergangsmöglichkeiten an weiterführende Schulen im Rahmen von KAoA an. Selbstverständlich gibt es auch zusätzliche Elterninformationsschreiben zu den Veranstaltungen zur Berufswahlorientierung, damit Eltern über anstehende Termine, Projekte sowie mögliche Beratungen informiert und in den Berufswahlprozess miteingebunden werden.

Der Schule ist es wichtig, das gesamte Kollegium in den Berufswahlprozess einzubinden. Deshalb gibt es auch immer wieder mal einen Pädagogischen Tag dazu. Dadurch, dass sich alle Lehrerinnen und Lehrer fachlich auf den neuesten Stand bringen und berufswahlbezogene Elemente ihres Faches reflektieren, können auch die Schülerinnen und Schüler optimal auf die spätere Berufsausbildung optimal vorbereitet werden (z.B. beim Schreiben von Bewerbungen, Vorbereitung auf Eignungstests, Wiederholen von mathematischen Grundrechenarten etc.). Da an der ARR die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer ihre Schülerinnen und Schüler in den beiden zweiwöchigen Praktika der neunten Klassen besuchen, erhalten fast alle Lehrkräfte einen aktuellen Einblick in die Berufs- und Ausbildungssituation verschiedener ortsnaher Betriebe. Ebenso werden die Fahrten zu den Ausbildungsmessen von den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern begleitet, die somit vor Ort einen Eindruck der derzeitigen Ausbildungslage erhalten. Durch die bestehenden Kooperationsvereinbarungen der ARR mit unterschiedlichen Betrieben, bekommen Lehrkräfte weiterer Unterrichtsfächer (wie z.B. Sozialwissenschaften, Politik, Wirtschaft, Technik, Informatik, Biologie, Religion etc.) einen Einblick in die derzeitige Berufs- und Arbeitswelt. Durch die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin der ARR, Frau Pohl, können leistungsschwache und / oder problematische Schülerinnen und Schüler auch über die Zusammenarbeit mit dem Werkhof eingebunden werden, um so zu einem geregelten Tagesablauf zu finden und eine Berufliche Orientierung zu bekommen.

Die ARR ist Trägerin des Berufswahlsiegels. Das Berufswahlsiegel ist ein Zertifikat für Schulen, die in vorbildlicher Weise ihre Schülerinnen und Schüler auf die Arbeitswelt vorbereiten und ihnen den Übergang ins Berufsleben erleichtern. Die ARR hat als einzige Wittener Schule zum fünften Mal in Folge das anfangs auf drei Jahre – später auf vier Jahre - verliehene Berufswahlsiegel erhalten. Sie wurde letztmalig 2021, dieses Mal bis zum Jahr 2025 ausgezeichnet.

## 4.1.5 Einbindung der Kernlehrpläne aller Unterrichtsfächer

### 4.1.5.1 Elemente der Beruflichen Orientierung im Fach Deutsch

Jgst. / Hj.	Thema	inhaltlicher Schwerpunkt	Bezug zu den Berufswahlkompetenzen	Lernmittel / Lernort	außerschulische Kooperationspartner
5.1 - 10.2					
5.1	Erfolgreiches Lernen / Arbeitstechniken beherrschen / Arbeitsplatzorganisation	geordneter Arbeitsplatz Arbeitsmittel (Etui, Heftführung, Hausaufgaben- und Mitteilungsheft)	Zuverlässigkeit, Selbständigkeit, (SeK), Lern- und Arbeitsmethoden, Strukturierung (MK)	Deutschbuch Bd. 5, Seite 213ff.	
	Beschreibung	Informationen sichten und zusammentragen	Informationsbeschaffung (MK) Strukturierung (MK) Textproduktion (FK)	Deutschbuch Bd. 5, Seite 53ff.	evtl. Zoobesuch, Besuchstiere
5.2	Eine Bibliothek erkunden	Informationen beschaffen Orientierung in Bibliothek und Onlinekatalog	Informationen beschaffen (MK) Informationstechnische Grundbildung (FK) Allgemeinwissen (FK) Berufswahl Bibliothekar	Deutschbuch Bd. 5, Seite 80ff. Schulbibliothek ARR	Stadtbibliothek Witten
6.1	Argumentation	sachlich begründen andere überzeugen	Textproduktion (mdl. / schr.) Informationsbeschaffung (MK) Kommunikation (SK) Bezug zum Berufsfeld Kaufmännische Berufe Vorstellungsgespräch	Deutschbuch Bd. 6; Seite 28ff.	
	Bericht	Berichte untersuchen und verfassen	Textproduktion (FK) Textrezeption (FK) Strukturierung (MK)	Deutschbuch Bd. 6; Seite 144ff.	„Girls Day + Boys Day“
6.2	Sachtexte verstehen	Sachinformationen erfassen und ordnen	Textrezeption (FK) Strukturierung (MK)	Deutschbuch Bd.6; S. 154ff.	
7.1	Diskussion	Sprechakte in Gruppen- und Streitgesprächen gestalten und reflektieren	Selbstreflexion (SeK) Kommunikation (SK) Kritikfähigkeit (SK) Problemlösung (SeK)	Deutschbuch Bd.7; S. 27ff.	
7.2	Beschreibung	ein Portfolio erstellen	Informationsbeschaffung (MK) Strukturierung (MK)	Deutschbuch Bd. 7; S. 59ff.	

BERUFLICHE ORIENTIERUNG

Jgst. / Hj.	Thema	inhaltlicher Schwerpunkt	Bezug zu den Berufswahlkompetenzen	Lernmittel / Lernort	außerschulische Kooperationspartner
			Präsentation (MK)		
8.1	Schriftliche Stellung nehmen				
8.2	Medium Zeitung	Zeitungsberichte verfassen, Arbeitsfeld Zeitung kennenlernen	Berufsfelderkundung Berufswahl: Medienberufe / Journalismus	Deutschbuch Bd. 8; S. 158ff. Über- / regionale Zeitungen	Mediacampus, Druckhaus Hagen
9.1	Probleme unserer Zeit	Den richtigen Beruf finden	Berufswahl	Deutschbuch Bd. 9; S. 52ff.	evtl. Berufsinformationszentrum (BIZ)
	Vorbereitung Schülerbetriebspraktikum	Lebenslauf, Bewerbung, Vorstellungsgespräch, Verfassen von Praktikumsberichten	Berufsvorbereitung Zuverlässigkeit, Selbständigkeit, Selbstreflexion, Motivation, Leistungsbereitschaft, Konzentration, Logik, Problemlösung, Zeitmanagement, (SeK)	Deutschbuch Bd. 9; S. 61ff. Bewerbungstutorials	
9.2					
10.1	Die politische Rede / Gedicht	Absicht und Wirkung von mündlicher Kommunikation erkennen	Kommunikation (SK)	Deutschbuch Bd. 10, S. 82ff.	
10.2					

4.1.5.2 Elemente der Beruflichen Orientierung im Fach Englisch

Jgst. / Hj.	Thema	inhaltlicher Schwerpunkt	Bezug zu den Berufswahlkompetenzen	Lernmittel / Lernort	außerschulische Kooperationspartner
5.1			Fachkompetenz: Vermittlung der Fremdsprache	Red Line 1	
5.2			Fachkompetenz: Vermittlung der Fremdsprache	Red Line 1	
6.1	Stars	Interviews führen soziale Interaktion	Allgemeinwissen: Kennenlernen erster Berufsfelder Fachkompetenz: Textrezeption	Red Line 2	
6.2					
7.1	The British Isles  Titanic	Vorbereitung einer mündlichen Prüfung	Fachkompetenz: Vermittlung von Allgemeinwissen  Methodenkompetenz: Präsentation Selbstkompetenz: Stationenlernen Zuverlässigkeit: Partnerdialoge Leistungsbereitschaft	Red Line 3     binnendifferenziertes Stationenlernen	
7.2					
8.1	Student jobs	Austausch, Schulleben in Amerika, Nebenjobs	Fachkompetenz: Allgemeinwissen, Textrezeption, Rede halten, Präsentation – Schwerpunkt Strukturierung	Red Line 4	
8.2	Life in California	Jobs and careers	Sozialkompetenz: Kommunikation, Selbstkompetenz: kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Medienkonsum		
9.1	Australia	Understanding charts	Methodenkompetenz: Lern- und Arbeitsmethoden (Tabellen analysieren) Selbstkompetenz: Konzentration	English G 21 B.5	

BERUFLICHE ORIENTIERUNG

<i>Jgst. / Hj.</i>	<i>Thema</i>	<i>inhaltlicher Schwerpunkt</i>	<i>Bezug zu den Berufswahlkompetenzen</i>	<i>Lernmittel / Lernort</i>	<i>außerschulische Kooperationspartner</i>
9.2	The world of work	Vorbereitung einer mündlichen Prüfung, job interviews, Auswertung der eigenen Praktika Lebenslauf schreiben Motivationsschreiben	Fachkompetenz: Textproduktion und Fachsprache Methodenkompetenz: Präsentation und Strukturierung Sozialkompetenz: Kommunikation, Verantwortungsbereitschaft Selbstkompetenz: Selbstreflexion (Beurteilung der Praktika im Hinblick auf die eigene Berufswahl)		
10.1	The world we live in	Modern technology Saving the planet Vorbereitung einer mündlichen Prüfung (Lektüre oder Werbung)	Fachkompetenz: Allgemeinwissen Sozialkompetenz: Kommunikation, Verantwortungsbereitschaft (fridays for future) Methodenkompetenz: Präsentation Selbstkompetenz: Zeitmanagement	English G21 B6  The absolutely true diary of a part-time Indian  Werbung	
10.2	ZP 10 Prüfungsvorbereitung		Selbstkompetenz: Leistungsbereitschaft, Konzentration, Zeitmanagement, Kondition und Ausdauer		

4.1.5.3 Elemente der Beruflichen Orientierung im Fach Mathematik

Jgst. / Hj.	Thema	inhaltlicher Schwerpunkt	Bezug zu den Berufswahlkompetenzen	Lernmittel / Lernort	außerschulische Kooperationspartner
5.1	Grundrechenarten		Allgemeinwissen Grundvoraussetzung	Lehrwerk	
5.2	Geometrie	Umgang mit Geodreieck	Koordination / handwerklich-motorische Fertigkeiten	Geodreieck	
	Geometrie	Würfel- und Quadernetze	räumliches Vorstellungsvermögen / handwerklich-motorische Fertigkeiten	Geodreieck, Papier, Schere	
6.1	Bruchrechnung, Dezimalbrüche	Rechnen mit Brüchen Anteile von Größen berechnen	Allgemeinwissen	Lehrwerk Anschauungsmaterial	
6.2	Flächen- und Rauminhalt	Flächeninhalt und Rauminhalt berechnen und Größen umrechnen	räumliches Vorstellungsvermögen	Lehrwerk Schulumgebung	
7.1	Rationale Zahlen	Rechnen mit negativen Zahlen Kontoführung	Allgemeinwissen Verantwortungsbereitschaft	Lehrwerk	
7.2	Prozentrechnung	Umgang mit Alltagsproblemen	Allgemeinwissen Arbeitsmethoden Logik, Problemlösung	Lehrwerk Realsituationen	
8.1	Daten	Daten erfassen, auswerten und darstellen Umgang mit Stichproben	Allgemeinwissen Arbeitsmethoden Informationsbeschaffung	Lehrwerk eigene Umfrage	
8.2	Zinsrechnung	Geldanlage Kredite	Allgemeinwissen Arbeitsmethoden	Lehrwerk Realsituationen	
9.1	Lineare Gleichungssysteme	Lösung praktischer Probleme (Grundpreis – Verbrauchspreis)	Problemlösung Interpretation von Sachzusammenhängen	Lehrwerk	
9.2					
10.1	Wachstumsprozesse	Berechnung von exponentiellen Entwicklungen, Prognosen	Problemlösung / Interpretation von Sachzusammenhängen informationstechnische Grundbildung	Lehrwerk Tabellenkalkulation	
	Körper	Berechnungen von Pyramiden, Kegeln, Kugeln	räumliches Vorstellungsvermögen	Lehrwerk / Papier, Schere, Material	
10.2	Trigonometrie	Dreiecksberechnung in der Ebene und im Raum	räumliches Vorstellungsvermögen	Lehrwerk	

4.1.5.4 Elemente der Beruflichen Orientierung im Fach Französisch

Jgst. / Hj.	Thema	inhaltlicher Schwerpunkt	Bezug zu den Berufswahlkompetenzen	Lernmittel / Lernort	außerschulische Kooperationspartner
5.1					
5.2					
6.1					
6.2					
7.1					
7.2					
8.1	Internet	Umgang mit Medien (soziale Netzwerke)	Medienkompetenz (kritische Auseinandersetzung mit sozialen Netzwerken) Selbstreflexion Verantwortungsbereitschaft	A toi 2	
8.2	Faire de la fête	Traditionen in Frankreich	Allgemeinwissen Methodenkompetenz: Präsentation des Lieblingsfestes	A toi 2	
9.1	Paris	Vorstellung des eigenen Tagesablaufes	Selbstreflexion: Zeitmanagement	A toi 3	
9.2	Découvrir le monde professionnel	Ausbildung und Praktikum	Methodenkompetenz: Informationsbeschaffung Interkulturelle Kompetenz: Vergleich D – Frankreich Textproduktion: Bewerbungsanschreiben	A toi 3	
10.1	Sauver la planète	Kommunikation: Bewerbungsgespräch	Sozialkompetenz: Kommunikation und Kritikfähigkeit	A toi 4	
10.2	Trouver sa place dans l'avenir	Interkulturelles Lernen: Berufswelt / Berufsausbildung in Frankreich	Methodenkompetenz: Leseverstehen Fachkompetenz: Textrezeption Allgemeinwissen	A toi 4	

4.1.5.5 Elemente der Beruflichen Orientierung im Fach Informatik

Jgst. / Hj.	Thema	inhaltlicher Schwerpunkt	Bezug zu den Berufswahlkompetenzen	Lernmittel / Lernort	außerschulische Kooperationspartner
7.1	Umgang mit der schulinternen Computeranlage	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Dateiverwaltung</li> <li>– Baumdiagramme</li> <li>– EVA-Prinzip</li> <li>– Fachbegriffe (englisch)</li> </ul>	Informationstechnische Grundbildung Strukturierung Kommunikation Fremdsprachen	PC Arbeitsblätter	
	Textverarbeitung I	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufbau eines Textverarbeitungsprogramms</li> <li>– Textgestaltung, Seitenlayout</li> </ul>	Informationstechnische Grundbildung Koordination Textproduktion	PC / Buch Arbeitsblätter Internet- Übungsdateien	
7.2	Computerarbeitsplatz, Ergonomie und Umweltschutz Auswirkung der EDV auf die Berufswelt	<ul style="list-style-type: none"> <li>– wissen, wie ein EDV-Arbeitsplatz eingerichtet sein soll</li> <li>– kennen gesundheitliche Gefahren am PC-Arbeitsplatz und Maßnahmen zur Vorbeugung von Gefahren am Arbeitsplatz</li> <li>– gesetzliche Vorgaben zur Gestaltung des EDV-Arbeitsplatzes</li> <li>– Umweltbelastungen, die durch das EDV-Büro entstehen</li> <li>– Beeinflussung der Umweltbelastung durch das eigene Verhalten</li> <li>– kennen Vor- und Nachteile der Teleheimarbeit</li> </ul>	Informationstechnische Grundbildung Selbstreflexion Beweglichkeit Allgemeinwissen	Buch Arbeitsblätter Film	
7.2	Tabellenkalkulation 1	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufbau und Anwendungs-bereiche eines Tabellenkalkulationsprogramms</li> <li>– Gestaltung von Tabellen:</li> <li>– Erstellen von Rechnungen</li> </ul>	Informationstechnische Grundbildung Koordination	PC Arbeitsblätter Buch Internet (easy4me)	
8.1	Programmierung I - Algorithmen und Programmstrukturen		Logik- Problemlösung Motivation Konzentration		

Jgst. / Hj.	Thema	inhaltlicher Schwerpunkt	Bezug zu den Berufswahlkompetenzen	Lernmittel / Lernort	außerschulische Kooperationspartner
			SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER lernen die Arbeitsweise der Programmierenden kennen		
8.1	Automaten	entwerfen in Kleingruppen eigene Automaten, stellen seine Funktionen in verschiedenen Diagrammen dar und präsentieren	Zeitmanagement Strukturierung Kommunikation Kritikfähigkeit		
8.1	Textverarbeitung II		Informationstechnische Grundbildung Textrezeption Textproduktion Strukturierung		
8.2	Tabellenkalkulation II	– Darstellung und Auswertung durch und von Diagrammen	Strukturierung Informationstechnische Grundbildung		
	Grundlagen des Internet, Datensicherheit im Internet		Informationstechnische Grundbildung		
8	Präsentation	– erstellen einer Präsentation über ein Berufsbild	Informationstechnische Grundbildung Auseinandersetzung mit einem Berufsbild der eigenen Wahl		
9.1	Kryptologie	– Vergleich verschiedener Verschlüsselungsverfahren und ihrer Sicherheit – Bedeutung der Verschlüsselungssysteme im 2. WK – Anwendung von Verschlüsselungssystemen	Informationstechnische Grundbildung  Allgemeinbildung	Arbeitsblätter, Buch, Internet	
9.2	Umgang mit Datenbanken	– planen, erstellen und nutzen von Datenbanken	Strukturierung Einblick in die Tätigkeit eines Programmierers	PC, Arbeitsblätter, Buch	
9.2	Serienbriefe / Datenschutz	– erstellen von Serienbriefen – kennen und respektieren der Eigentumsrechte an digitalen Werken			

Jgst. / Hj.	Thema	inhaltlicher Schwerpunkt	Bezug zu den Berufswahlkompetenzen	Lernmittel / Lernort	außerschulische Kooperationspartner
		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gefahren bei der Nutzung digitaler Medien</li> </ul>			
9.2	Bildbearbeitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umgang mit digitalen Bildern</li> <li>- erstellen und bearbeiten von digitalen Bildern</li> <li>- erstellen eigener Projekte</li> </ul>	Koordination (Auge/Hand) Selbstständigkeit Zeitmanagement		
10.1	Internet und Web-Site-Erstellung (HTML-, CSS-Programmierung)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- erstellen von Webseiten mit HTML inklusive Auslagerung der Layout-Anweisungen in CSS-Dateien</li> <li>- erstellen eines eigenen Projektes</li> </ul>	Lernen die Arbeit eines Webdesignenden (des Webdesigners) kennen Selbstständigkeit Zeitmanagement		
10.2	weiterführende Programmierung (Java) oder Mikrocontroller-programmierung mit Arduino	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufbau und Gliederung einer textbasierten Programmiersprache</li> <li>- Nutzung einer Sprache zur Programmierung vielfältiger Anwendungen</li> </ul>	Logik / Problemlösung Strukturierung Lernen die Aufgaben eines Programmierers kennen		

4.1.5.6 Elemente der Beruflichen Orientierung im Fach Sozialwissenschaften

Jgst. / Hj.	Thema	inhaltlicher Schwerpunkt	Bezug zu den Berufswahlkompetenzen	Lernmittel / Lernort	außerschulische Kooperationspartner
7.1	Demokratie bei uns	Mitwirkung und Mitbestimmung (Gremien, Berufswahl...)	Interessenwahrnehmung, Mitgestaltung von Prozessen, Konfliktfähigkeit einüben, Diskussionsfähigkeit	Demokratie heute 7/8	Rathaus Schülerparlament Schülervertretung
7.2	Marktgeschehen  Leben in der Gesellschaft	Preisbildung, Produktionswege, Wettbewerb, Verbraucherschutz  Selbst- und Fremdbestimmung, Wahrnehmung der eigenen Persönlichkeit	Schülerinnen und Schüler lernen die Funktionsweise des Marktes, die Entstehung von Preisen und den Wettbewerb kennen. Sie erhalten Einblick in den Verbraucherschutz.  Kritikfähigkeit, Diskussionsfähigkeit, Kommunikation, Kooperation	Demokratie heute 7/8  Demokratie heute 7/8 Beobachtungsbogen zur Selbst- und Fremdeinschätzung	Kaufland
8.1	Unser Geld  Grundlagen des Wirtschaftens	Reflektierter Umgang mit Finanzmitteln  Ökologisch und ökonomisch wirtschaften im Vergleich Nachhaltigkeit vs. Arbeitslosigkeit	Verantwortungsbereitschaft, Kalkulation von Einnahmen und Ausgaben, Gefahren und Chancen von Onlineshopping  Problemlösung, Verantwortungsbereitschaft, Zeitmanagement, Nachhaltigkeit	Demokratie heute 7/8 Ein Haushaltsbuch führen  Demokratie 7/8 Planspiel	
8.2	Arbeitswelt im Wandel	Schüler im Betrieb, Rechte von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, Mitbestimmung und Mitwirkung	Schülerinnen und Schüler erhalten Basiskompetenzen zu den Bereichen: Suchen eines geeigneten Praktikumsplatzes, Vorstellung im Betrieb	Demokratie heute 7/8	Berufsfelderkundungstage

BERUFLICHE ORIENTIERUNG

<i>Jgst. / Hj.</i>	<i>Thema</i>	<i>inhaltlicher Schwerpunkt</i>	<i>Bezug zu den Berufswahlkompetenzen</i>	<i>Lernmittel / Lernort</i>	<i>außerschulische Kooperationspartner</i>
9.1	Berufswahl	Was will ich? Was kann ich? Erwartungen an Auszubildende, Einflüsse auf die Berufswünsche	Schülerinnen und Schüler führen erstmalig ein Praktikum durch und erhalten Basiskompetenzen zu den Bereichen: Suchen eines geeigneten Praktikumsplatzes, Vorstellung im Betrieb, Rechte von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	Demokratie heute 9/10	Schülerbetriebspraktikum (zweiwöchig)
9.2	Demokratie in der BRD	Rechte und Pflichten am Arbeitsplatz	Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit	Demokratie heute 9/10	Schülerbetriebspraktikum (zweiwöchig)
10.1	Soziale Marktwirtschaft	Soziale Marktwirtschaft / Unternehmer und Arbeitnehmer / Wirtschaftspolitik	Welche Grundmodelle der Wirtschaftsordnung gibt es? / Wie ist ein Unternehmen aufgebaut? / Wie funktioniert Mitbestimmung im Betrieb? / Was passiert bei Arbeitslosigkeit?	Demokratie heute 9/10 Modell Planwirtschaft am Beispiel der DDR Fallbeispiel Nokia	
10.2	Soziale Fragen in der BRD	Soziale Sicherheit Problem der sozialen Gerechtigkeit	Was ist der Generationenvertrag? Welche Vorstellungen von sozialer Gerechtigkeit gibt es?	Demokratie heute 9/10	

#### 4.1.5.7 Elemente der Beruflichen Orientierung im Fach Technik

Jgst. / Hj.	Thema	inhaltlicher Schwerpunkt	Bezug zu den Berufswahlkompetenzen	Lernmittel / Lernort	außerschulische Kooperationspartner
In allen Jahrgangsstufen in denen Technik erteilt wird (außer 7.1) werden die Berufsbilder der handwerklich- technischen Berufe durch Schülerinnen und Schüler*innen präsentiert.					
7.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Was ist Technik?</li> <li>- Holzbearbeitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umfang und Einfluss der Technik</li> <li>- Werkzeuge zweckmäßig einsetzen</li> <li>- Werkstücke selbstständig anfertigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- räumliches Vorstellungsvermögen</li> <li>- handwerklich-motorische Fertigkeiten</li> <li>- Selbstständigkeit</li> <li>- Strukturierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Technikraum</li> <li>- Umwelt Technik 1</li> </ul>	
7.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Werkstoff Holz</li> <li>- Mehrfachfertigung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eigenschaften und Verarbeitungs- und Bearbeitungsmöglichkeiten von Holz</li> <li>- betriebliche Prozesse und Strukturen</li> <li>- Werkstücke selbstständig anfertigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- räumliches Vorstellungsvermögen</li> <li>- handwerklich-motorische Fertigkeiten</li> <li>- Selbstständigkeit</li> <li>- Logik, Problemlösung</li> <li>- Informationsbeschaffung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Technikraum</li> <li>- Umwelt Technik 1</li> </ul>	
8.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Technisches Zeichnen</li> <li>- Werkstoff Metall</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Dreitafelprojektionen</li> <li>- Eigenschaften und Verarbeitungs- und Bearbeitungsmöglichkeiten von Metall</li> <li>- Werkstücke selbstständig anfertigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- räumliches Vorstellungsvermögen</li> <li>- handwerklich-motorische Fertigkeiten</li> <li>- Selbstständigkeit</li> <li>- Logik, Problemlösung</li> <li>- Informationsbeschaffung</li> <li>- Strukturierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Technikraum</li> <li>- Umwelt Technik 1</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- betriebliche Lötübungen werden gesucht (früher OPEL)</li> </ul>
8.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Werkstoff Kunststoff</li> <li>- Maschinen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eigenschaften und Verarbeitungs- und Bearbeitungsmöglichkeiten von Kunststoff</li> <li>- Bestandteile, Funktionsweise und Einsatz von Maschinen</li> <li>- Werkstücke selbstständig anfertigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- handwerklich-motorische Fertigkeiten</li> <li>- Selbstständigkeit</li> <li>- Logik, Problemlösung</li> <li>- Informationsbeschaffung</li> <li>- Strukturierung</li> <li>- Motivation / Leistungsbereitschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Technikraum</li> <li>- Umwelt Technik 1</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Besuch M + E Bus</li> <li>- Besuch der Intermodell- baumesse Dortmund</li> </ul>
9.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbrennungsmotor</li> <li>- Elektrotechnik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bestandteile und Funktionsweise von Selbstzünder und Fremdzünder Motoren</li> <li>- elektrotechnische Bauteile zu einfachen Funktionsschaltungen verbinden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- räumliches Vorstellungsvermögen</li> <li>- handwerklich-motorische Fertigkeiten</li> <li>- Selbstständigkeit</li> <li>- Logik, Problemlösung</li> <li>- Informationsbeschaffung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Technikraum</li> <li>- Umwelt Technik 2</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Workshop bei Kooperations- partner ZF in Witten</li> </ul>

BERUFLICHE ORIENTIERUNG

Jgst. / Hj.	Thema	inhaltlicher Schwerpunkt	Bezug zu den Berufswahlkompetenzen	Lernmittel / Lernort	außerschulische Kooperationspartner
			<ul style="list-style-type: none"> <li>– Strukturierung</li> <li>– Textrezeption</li> </ul>		
9.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kläranlage</li> <li>– Lärm</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bestandteile und Funktionsweise einer Kläranlage</li> <li>– Auswirkungen von Lärm und Lärmschutz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– räumliches Vorstellungsvermögen</li> <li>– Logik, Problemlösung</li> <li>– Präsentation</li> <li>– Kooperation</li> <li>– Selbstreflexion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Technikraum</li> <li>– Umwelt Technik 2</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Elektronik-workshop wird in der Karrierewerkstatt Witten oder bei ZF angefragt</li> </ul>
10.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Transport und Verkehr</li> <li>– Regenerative Energien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Mobilität und Gesellschaft, Probleme und Auswirkungen des Verkehrs, Wege aus dem Verkehrschaos</li> <li>– alternative Möglichkeiten der Energiegewinnung, Energieeinsparungs-möglichkeiten</li> <li>– Werkstücke selbstständig anfertigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verantwortungsbereitschaft</li> <li>– Selbstreflexion</li> <li>– Präsentation</li> <li>– Kooperation</li> <li>– Informationsbeschaffung</li> <li>– Strukturierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Technikraum</li> <li>– Umwelt Technik 2</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Besuch: Biogasanlage Witten</li> </ul>
10.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Windenergie</li> <li>– Digitaltechnik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bestandteile und Funktionsweise von Windkraftanlagen</li> <li>– digitaltechnische Schaltungen Problemorientiert erstellen</li> <li>– Werkstücke selbstständig anfertigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– räumliches Vorstellungsvermögen</li> <li>– handwerklich-motorische Fertigkeiten</li> <li>– Selbstständigkeit</li> <li>– Logik, Problemlösung</li> <li>– Informationsbeschaffung</li> <li>– Strukturierung</li> <li>– Textrezeption</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Technikraum</li> <li>– Umwelt Technik 2</li> </ul>	

4.1.5.8 Elemente der Beruflichen Orientierung im Fach Biologie

Jgst. / Hj.	Thema	inhaltlicher Schwerpunkt	Bezug zu den Berufswahlkompetenzen	Lernmittel / Lernort	außerschulische Kooperationspartner
5.1	Heim- und Haustierhaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Artgerechte Haltung und Umgang mit Haustieren</li> <li>- Tierschutz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Informationsbeschaffung</li> <li>- Verantwortungsbereitschaft (SeK)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Prisma 5/6</li> <li>- Unterrichtsmaterial</li> <li>- ggf. Tierheimbesuch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bauernhof</li> </ul>
5.2	Säugetiere, Reptilien, Fische				
6.1	Gesunde Ernährung und Verdauung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nährstoffnachweise (Versuche)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Forschen, Laborarbeit, Protokollieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Prisma 5/6</li> <li>- Unterrichtsmaterial</li> </ul>	
6.2	Das Bewegungssystem	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Haltungsschäden vermeiden</li> <li>- kooperatives Arbeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Selbstreflexion</li> <li>- Kommunikation</li> <li>- Berufe im therapeutischen Bereich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Prisma 5/6</li> <li>- Unterrichtsmaterial</li> <li>- fächerübergreifend mit Sport (?) &gt; Beweglichkeit, Fitness</li> </ul>	
7.1	Motor des Lebens (Pflanzen) Ökosystem Wald / See	<ul style="list-style-type: none"> <li>- mikroskopieren</li> <li>- biologische Zeichnungen</li> <li>- Präsentationen (z. B. Waldlebewesen)</li> <li>- Nutzung des Waldes</li> <li>- Waldsterben</li> <li>- Klimawandel</li> <li>- Das Meer – ein gefährdeter Lebensraum</li> <li>- ggf. Projektarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- motorische Fertigkeit</li> <li>- Laborarbeit</li> <li>- Sorgfalt</li> <li>- genaues Beobachten</li> <li>- präsentieren</li> <li>- biologische Probleme erkennen</li> <li>- Diagramme auswerten</li> <li>- Beurteilungskompetenz entwickeln</li> <li>- Kommunikation/ Argumentation</li> <li>- ggf. Selbstständigkeit / Recherche (bei der Projektarbeit)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Prisma 7-10</li> <li>- Unterrichtsmaterial</li> <li>- ggf. Grüne Schule Dortmund (Wald)</li> <li>- ggf. Biobauernhof (?)</li> </ul>	
7.2	Atmung und Blutkreislauf	<ul style="list-style-type: none"> <li>- einfache Messungen vornehmen (Atmung und Puls)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Forschung</li> <li>- Sorgfalt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Prisma 7-10</li> <li>- Unterrichtsmaterial</li> </ul>	
8.1	Biologische Forschung und Medizin	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Maßnahmen zum verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper</li> <li>- Einblick in die Berufsgruppe „Pflege und Medizin“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verantwortungsbereitschaft</li> <li>- Internetrecherche (Informationsbeschaffung)</li> <li>- Vorstellung der Berufsgruppen: medizinische Fachangestellte, Pflegebereich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Prisma 7-10</li> <li>- Unterrichtsmaterial</li> <li>- Pfleger einladen (?)</li> </ul>	

<i>Jgst. / Hj.</i>	<i>Thema</i>	<i>inhaltlicher Schwerpunkt</i>	<i>Bezug zu den Berufswahlkompetenzen</i>	<i>Lernmittel / Lernort</i>	<i>außerschulische Kooperationspartner</i>
			<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beurteilungskompetenz</li> <li>– Argumentation / Standpunkt vertreten (Impfungen)</li> <li>– Kommunikation</li> </ul>		
8.2	Sexualerziehung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vor- und Nachteile versch. Verhütungsmittel kritisch betrachten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Argumentation, Beurteilung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Prisma 7-10</li> <li>– Unterrichtsmaterial</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Pro familia</li> </ul>
9.1	Sinne und Wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Versuche zu den verschiedenen Sinnen</li> <li>– biologische Zeichnungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Protokolle</li> <li>– Sorgfalt, Genauigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Prisma 7-10</li> <li>– Unterrichtsmaterial</li> <li>–</li> </ul>	
9.2	Nervensystem	<ul style="list-style-type: none"> <li>– biologische Zusammenhänge verstehen und darstellen</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>– Prisma 7-10</li> <li>– Unterrichtsmaterial</li> <li>–</li> </ul>	
9.2	Hormonsystem				
10.1	Evolution				
10.2	Genetik				

In allen naturwissenschaftlichen Unterrichtsstunden werden in der Regel folgenden Kompetenzen gefördert:

- Leseverständnis (Textrezeption)
- Textproduktion in verschiedenen Umfängen
- Kommunikation (durch kooperative Arbeitsweisen)
- Konzentration
- Sorgfalt (durch Mappenführung)

Medizinische Berufsgruppen:

- Medizinische Fachangestellte (Arzthelfer, MTA, ...)
- Bereich Gesundheits- und Krankenpfleger (Krankenschwester, Hebamme ...)
- Bereich Altenpflege
- Bereich Therapie (Ergotherapeut, Heilpraktiker, Physiotherapeut)
- Bereich Pharmazie (Pharmazeutischer Assistent, ...)
- Bereich Medizintechnik (Medizinisch-technischer Laboratoriumsassistent ...)
- Bereich Rettungsdienst

Weitere medizinische Berufe:

- Chirurgiemechaniker
- Fachkraft – Medizinproduktaufbereitung
- Operationstechnische Angestellte...

4.1.5.9 Elemente der Beruflichen Orientierung im Fach Chemie

Jgst. / Hj.	Thema	inhaltlicher Schwerpunkt	Bezug zu den Berufswahlkompetenzen	Lernmittel / Lernort	außerschulische Kooperationspartner
5.1	Fach wird nicht erteilt				
5.2	Fach wird nicht erteilt				
6.1	Fach wird nicht erteilt				
6.2	Fach wird nicht erteilt				
7.1	Fach wird nicht erteilt				
7.2	Fach wird nicht erteilt				
8 - 10	alle Themengebiete der Chemie	Schwerpunkt: Schülerexperimente, Umgang mit dem Experimentiermaterial	handwerklich-motorische Fertigkeiten	Schüler- und Gruppenexperimente in den Fachräumen	---
8 - 10	alle Themengebiete der Chemie	Textarbeit - Schulbucharbeit	Textrezeption - Umgang mit Fachtexten - Lesestrategien	Schulbuch und / oder zusätzliche Arbeitsmaterialien (liegen bereits vor).	---
9.1	Redox-Reaktionen	Erzeugung von Eisen und Stahl - Metallgewinnung	Erkenntnis, dass sich Berufsbilder und Berufsanforderungen im Laufe der Zeit verändern.	Schulbuch, Arbeitsmaterialien der Henrichshütte Hattingen, Besuch der Henrichshütte in Hattingen	LWL-Industriemuseum „Henrichshütte Hattingen“
9.2	Berufe in der Chemie	Von der Idee zum Produkt – Beteiligte Berufe bei der Entstehung eines chemischen Produkts	Eigenschaften und Aufgabenfelder der „chemischen Berufe“ ordnen und strukturieren	Schulbuch, Klett Prisma Chemie, S. 204 - 208	
10.1	Berufe in der Chemie	Der Beruf „Chemielaborant/in“	Beschreibung und Präsentation der Entscheidungskriterien bei der Berufswahl – Schritte bei der Berufswahl	Schulbuch, Klett Prisma Chemie, S. 209 (208)	

4.1.5.10 Elemente der Beruflichen Orientierung im Fach Erdkunde

Jgst. / Hj.	Thema	inhaltlicher Schwerpunkt	Bezug zu den Berufswahlkompetenzen	Lernmittel / Lernort	außerschulische Kooperationspartner
5	<p>Orientierung in neuen Räumen</p> <p>Leben in der Stadt und auf dem Land – Berlin und Düsseldorf</p> <p>Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung</p>	<p>Stadtpläne lesen, Schulumgebung erkunden, mit Karten arbeiten</p> <p>Stadt und Land ergänzen sich</p> <p>Versorgung durch die Landwirtschaft Versorgung durch Industrien und Dienstleistungen</p>	<p>Selbstständigkeit, räumliches Vorstellungsvermögen</p> <p>Unterschied zwischen Arbeitsort und Wohnort Allgemeinwissen (Hauptstadt und Bundesländer)</p> <p>Landwirtschaft als Wirtschaftssystem Arbeitsplätze in verschiedenen Bereichen Standortfaktoren Nachhaltigkeit Transport und Verteilung von Waren</p>	<p>Kartenmaterial, Schulgebäude und Umgebung</p> <p>Schulbuch</p> <p>Schulbuch</p>	<p>Betriebserkundung</p>
7	<p>Die Themen der Klasse 7 beinhalten keine berufsbezogenen Unterrichtsvorhaben. Hier wird sich auf methodische Kompetenzen, die für den beruflichen Kontext relevant sind, konzentriert.</p>		<p>Präsentation Gruppenarbeit effektive Arbeit im Team Informationsbeschaffung</p>	<p>Schulbuch</p>	
10	<p>Europa</p>	<p>Die EU Wettbewerb der Regionen – Standortfragen</p>	<p>Arbeiten innerhalb der EU (Freiheiten des Binnenmarkts) Wirtschaftssystem EU Bewertung beruflicher Planung vor dem Hintergrund ihrer Kenntnisse über Regionen und Branchen mit wachsendem Arbeitskräftebedarf (UK 1+3) Beurteilung der internationalen Arbeitsbedingungen in ihren</p>	<p>Schulbuch</p>	

<i>Jgst. / Hj.</i>	<i>Thema</i>	<i>inhaltlicher Schwerpunkt</i>	<i>Bezug zu den Berufswahlkompetenzen</i>	<i>Lernmittel / Lernort</i>	<i>außerschulische Kooperationspartner</i>
	Globalisierung	Chancen und Risiken	wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen (UK1 +4) Darstellung des durch die globalen Handelsströme verursachten Wandels in der Weltwirtschaft (SK 3) Erklärung der zunehmenden Verflechtung und gegenseitigen Abhängigkeit von globalen Wirtschaftsregionen (SK 1+3)	Schulbuch	

Sämtliche Kompetenzen (SK, MK, FK, UK) werden gemäß Kernlehrplan gefördert und vertieft.

4.1.5.11 Elemente der Beruflichen Orientierung im Fach Geschichte

Jgst. / Hj.	Thema	inhaltlicher Schwerpunkt	Bezug zu den Berufswahlkompetenzen	Lernmittel / Lernort	außerschulische Kooperationspartner
5.1					
5.2					
6.1					
6.2	Mittelalter: Die Bewohner einer Stadt	Kaufleute, Handwerker und Zünfte / Die Stadt als Ort des Handels, Entstehung von Märkten	Menschen spezialisieren sich. Entstehung neuer Berufe. Aufgaben von Zünften als Vorläufer von Gewerkschaften	Zeitreise 1	
7.1					
7.2					
8.1	Europa im Zeitalter des Merkantilismus	Merkantilismus – die Entstehung einer neuen Wirtschaftsordnung	Entstehung und Ausbau von Wirtschaftssystemen unter der Perspektive der Rendite und des Fortschritts	Zeitreise 2	
8.2	Die Industrielle Revolution	Von der Manufaktur zur Fabrik – Veränderungen in der Arbeitswelt, Veränderungen in der Berufswelt	Veränderungen in der Lebens- und Arbeitswelt unter der Perspektive industrieller Fertigung	Zeitreise 2	evtl. Freilichtmuseum Hagen
9.1					
9.2					
10.1	Die Weimarer Republik	Weltwirtschaftskrise und Inflation, Währungsreform	berufliche Anpassung in Krisenzeiten	Zeitreise 3	
10.2	Die Gründung der BRD	Marshall-Plan, wirtschaftliche Entwicklung im Westen, Wirtschaftswunder	Zeiten der Neuentwicklung und Generierung von Wirtschafts-systemen und neuen Berufen	Zeitreise 3	

4.1.5.12 Elemente der Beruflichen Orientierung im Fach Kunst

Jgst. / Hj.	Thema	inhaltlicher Schwerpunkt	Bezug zu den Berufswahlkompetenzen	Lernmittel / Lernort	außerschulische Kooperationspartner
	Allgemein: Ausbildung und Förderung grundlegender Kompetenzen wie Zuverlässigkeit, Sorgfalt ...				
5	„Punkt, Punkt, Komma, Strich“ – Zeichnerische Verfahren	grafische Ordnungsprinzipien: (Punkt, Linie, Fläche) Strukturen und Texturen	Strukturierung (SeK) Wahrnehmung (SeK) Konzentration, Ausdauer (SeK) Kriterienorientierte Bewertung (MK; UK)		
7/8.1	„1-2-3D – eine Sache des Standpunktes“ – Raumdarstellung auf der Fläche	einfache Mittel der Raumdarstellung Parallelprojektion Bedeutungsperspektive	Berufswahl: technische Berufe räumliche Wahrnehmung, Orientierung im Raum handwerklich-motorische Fertigkeiten (SeK) Logik, Problemlösung (SeK)	Lehrgang Parallelperspektive Beispiele aus verschied. Lehrwerken	
8.2/9.1	„Der Raum in der Fläche“ – Entscheidend ist der Fluchtpunkt / Konstruktives Zeichnen	Fluchtpunktperspektive mit ein bis zwei Fluchtpunkten Innenraumgestaltung, urbane Gestaltung	Berufswahl: Berufsfeld Architektur, Städteplanung räumliches Vorstellungsvermögen (SeK) mathematisches Verständnis und Logik	theoretisch-praktische Übungen	
10	„Kopfgeburten“ – Rund um das Portrait	proportionale Darstellung des Kopfes und seine plastische Umsetzung; zeichnerische Umsetzung der eigenen Persönlichkeit Konzeptentwicklung	handwerklich-motorische Fertigkeiten (SeK) Informationsbeschaffung (MK) Strukturierung (MK) Kritikfähigkeit (SeK)	Werkstatt Kunst 2 Fotografie	

4.1.5.13 Elemente der Beruflichen Orientierung im Fach Physik

Jgst. / Hj.	Thema	inhaltlicher Schwerpunkt	Bezug zu den Berufswahlkompetenzen	Lernmittel / Lernort	außerschulische Kooperationspartner
5.1	Fach wird nicht erteilt				
5.2	Fach wird nicht erteilt				
6 - 10	Alle Themengebiete außer Radioaktivität	Schwerpunkt: Schülerexperimente, Umgang mit dem Experimentiermaterial	handwerklich-motorische Fertigkeiten	Schüler- und Gruppenexperimente in den Fachräumen	---
7 - 10	Alle Themengebiete	Textarbeit - Schulbucharbeit	Umgang mit Fachtexten - Lesestrategien	Schulbuch und / oder zusätzliche Arbeitsmaterialien (liegen bereits vor).	---
7	Optik – Brechung und Linsen	Herstellung einer Brille – von der Diagnose zum Produkt	Charakterisieren, ordnen und strukturieren der verschiedenen Berufe, die bei der Brillenherstellung beteiligt sind.	Schulbuch und Arbeitsmaterial der Arbeitsagentur	evtl.: Exkursion zu einer Glasschleiferei (Werkstatt) eines großen Brillenanbieters.
8	Kräfte – Arbeit, Energie und Leistung	Berufe zum Thema Mechanik z. B. Dachdecker (Dachbau), Zimmermann (Umgang mit Holz), Mechatroniker	Charakterisieren, ordnen und strukturieren der verschiedenen Berufe aus dem Berufsfeld Mechanik.	Schulbuch, zusätzliche Arbeitsmaterialien, Internetrecherchen	---
9	Elektrizität und Elektromagnetismus	Erzeugung und Verteilung der elektrischen Energie: Berufe mit Strom: Elektroniker – Physiker - Mechatroniker	Berufsfelderkundung: relevante Informationen ermitteln, auswählen und umsetzen.	Arbeitsmaterial des Industriemuseums „Umspannwerk Recklinghausen“, Internetrecherchen	Industriemuseum „Umspannwerk Recklinghausen“
10	Radioaktivität	Berufe in der Medizin – Diagnose und Therapie	Beschreiben und präsentieren von Berufen aus der Röntgen- und Nuklearmedizin.	Schulbuch, zusätzliche Arbeitsmaterialien, Internetrecherchen, wird im Rahmen eines Schülervortrags präsentiert.	---



<i>Jgst. / Hj.</i>	<i>Thema</i>	<i>inhaltlicher Schwerpunkt</i>	<i>Bezug zu den Berufswahlkompetenzen</i>	<i>Lernmittel / Lernort</i>	<i>außerschulische Kooperationspartner</i>
	Wie frei bin ich in meinem Handeln?	Jugendkriminalität / Jugendstrafrecht	Ablauf eines Gerichtsverfahrens kennenlernen und simulieren: wie arbeiten Richter, Staatsanwälte, Polizei ... Was sind Ehrenämter, wie z.B. Schöffen?	Schulbuch	
9	Sozialstaat und Sozialpolitik  Soziale Gerechtigkeit	Sozialstaat Soziales Netz: Krankenversicherung Altersvorsorge Arbeitslosenversicherung Kündigungsschutz  Woher beziehen die Menschen ihr Einkommen?	-Versicherungssysteme kennenlernen als Pflichtversicherung zum Eintritt in die Berufs- und Arbeitswelt  Lohnunterschiede (auch zwischen Mann und Frau) kennenlernen -Brutto- und Nettoverdienst unterscheiden lernen	Schulbuch	

<i>Jgst. / Hj.</i>	<i>Thema</i>	<i>inhaltlicher Schwerpunkt</i>	<i>Bezug zu den Berufswahlkompetenzen</i>	<i>Lernmittel / Lernort</i>	<i>außerschulische Kooperationspartner</i>
	Friedens- und Sicherheitspolitik	Auslandseinsätze unterschiedlicher Institutionen kennenlernen, z.B. was macht die Bundeswehr in Mali?	-Arbeiten in der Bundeswehr, EU, Nato, UNO	Schulbuch	

Sämtliche Kompetenzen (SK, MK, FK, UK) werden gemäß Kernlehrplan gefördert und vertieft.

4.1.5.15 Elemente der Beruflichen Orientierung im Fach Praktische Philosophie

Jgst. / Hj.	Thema	inhaltlicher Schwerpunkt	Bezug zu den Berufswahlkompetenzen	Lernmittel / Lernort	außerschulische Kooperationspartner
5.1	Wer bin ich?	Selbst- und Fremdwahrnehmung / Gefühle wahrnehmen	Selbstreflexion, Kommunikation, Kritikfähigkeit, Empathie	„Leben leben 1“, Kl. 5, 6 Pantomime Rollenspiel Gefühlsspinne	
5.2	Schönheit	Eigene Sinne erforschen	Kommunikation, Konzentration, Selbstreflexion	Natur	
6.1	Was ist richtig? – Die Frage nach dem guten Handeln	Gut und Böse	Kommunikation, Kritikfähigkeit	Rollenspiel „Dilemma“	
6.2	Alles gut geregelt?	Notwendigkeit von Regeln erkennen	Kommunikation, Verantwortungsbereitschaft, Selbstreflexion	Standbild Rollenspiel	
7.1	Erwachsen werden – die Frage nach dem Selbst	Zukunftsplanung  Gefühl und Vernunft	Verantwortungsbereitschaft, Selbstreflexion, Motivation, Leistungsbereitschaft	„Leben leben 2“, Kl. 7-10 „Lebensweg“ erstellen	
7.2	Was erkennen wir?	Vorurteil, Urteil, Wissen	Kommunikation, Strukturierung, Selbstreflexion	Sokratisches Gespräch	
8.1	Wohin gehen wir?	Bedeutung von Glück	Strukturierung, Argumentation und Urteilen	Gedankenexperiment	
8.2	Wie leben wir?	Mensch und Kultur / Plastikmüll / Kunstwerke aus Plastikmüll herstellen	Verantwortungsbereitschaft, Allgemeinwissen, Informationstechnische Grundbildung, handwerklich-motorische Fertigkeiten, Kooperation	Präsentation	
9.1	Was ist richtig?	Entscheidungen und Gewissen	Moralisches Urteilen	Dilemmageschichten	
9.2	Mensch, Gott und ethische Grundsätze	Hinduismus	Empathie, Allgemeinwissen, Konzentration, Interkulturelle Kompetenzen	Präsentation	Hindutempel Hamm
10.1	Grundrechte	moralisches Urteilen, Rechte und Pflichten kennenlernen	reflektierte Urteilskompetenz, Allgemeinwissen, Argumentation, Empathie	Das Grundgesetz, Film: Sternstunde ihres Lebens	
10.2	Nachdenken über den Tod	5 Todesphasen	Informationsbeschaffung, Empathie, Analyse	Hospiz	

4.1.5.16 Elemente der Beruflichen Orientierung im Fach Praktische Philosophie

Jgst. / Hj.	Thema	inhaltlicher Schwerpunkt	Bezug zu den Berufswahlkompetenzen	Lernmittel / Lernort	außerschulische Kooperationspartner
5.1	Wer bin ich?	Selbst- und Fremdwahrnehmung / Gefühle wahrnehmen	Selbstreflexion, Kommunikation, Kritikfähigkeit, Empathie	„Leben leben 1“, Kl. 5, 6 Pantomime Rollenspiel Gefühlsspinne	
5.2	Schönheit	Eigene Sinne erforschen	Kommunikation, Konzentration, Selbstreflexion	Natur	
6.1	Was ist richtig? – Die Frage nach dem guten Handeln	Gut und Böse	Kommunikation, Kritikfähigkeit	Rollenspiel „Dilemma“	
6.2	Alles gut geregelt?	Notwendigkeit von Regeln erkennen	Kommunikation, Verantwortungsbereitschaft, Selbstreflexion	Standbild Rollenspiel	
7.1	Erwachsen werden – die Frage nach dem Selbst	Zukunftsplanung  Gefühl und Vernunft	Verantwortungsbereitschaft, Selbstreflexion, Motivation, Leistungsbereitschaft	„Leben leben 2“, Kl. 7-10 „Lebensweg“ erstellen	
7.2	Was erkennen wir?	Vorurteil, Urteil, Wissen	Kommunikation, Strukturierung, Selbstreflexion	Sokratisches Gespräch	
8.1	Wohin gehen wir?	Bedeutung von Glück	Strukturierung, Argumentation und Urteilen	Gedankenexperiment	
8.2	Wie leben wir?	Mensch und Kultur / Plastikmüll / Kunstwerke aus Plastikmüll herstellen	Verantwortungsbereitschaft, Allgemeinwissen, Informationstechnische Grundbildung, handwerklich-motorische Fertigkeiten, Kooperation	Präsentation	
9.1	Was ist richtig?	Entscheidungen und Gewissen	Moralisches Urteilen	Dilemmageschichten	
9.2	Mensch, Gott und ethische Grundsätze	Hinduismus	Empathie, Allgemeinwissen, Konzentration, Interkulturelle Kompetenzen	Präsentation	Hindutempel Hamm
10.1	Grundrechte	moralisches Urteilen, Rechte und Pflichten kennenlernen	reflektierte Urteilskompetenz, Allgemeinwissen, Argumentation, Empathie	Das Grundgesetz, Film: Sternstunde ihres Lebens	
10.2	Nachdenken über den Tod	5 Todesphasen	Informationsbeschaffung, Empathie, Analyse	Hospiz	

4.1.5.17 Elemente der Beruflichen Orientierung im Fach Sport

Jgst. / Hj.	Thema	inhaltlicher Schwerpunkt	Bezug zu den Berufswahlkompetenzen	Lernmittel / Lernort	außerschulische Kooperationspartner
	Mannschaftssportarten	technische und taktische Elemente bei Mannschaftsspielen	Teamfähigkeiten Regelbewusstsein Fairness	Sporthalle Bälle	
	Leichtathletik	Lauf Sprung Wurf	Kondition / Ausdauer Motivation / Leistungsbereitschaft	Sporthalle Sportplatz	
	Turnen	Turnen an Geräten Parkour Klettern	Koordination Körperkraft etwas wagen / verantworten Räumliche Wahrnehmung	Sporthalle Turngeräte Minitrampolin Kletterpark	Kletterpark Wetter (Mädchenprojekt)
	Ringern / Kämpfen	Zweikämpfe Haltetechiken Angriffstechniken	Respekt Fairness Regelbewusstsein Koordination Kraft	Sporthalle	SU Annen (Jungenprojekt)
	Schwimmen	Schwimmarten Tauchen Sprung	Kondition / Ausdauer Motivation / Leistungsbereitschaft etwas wagen	Schwimmhalle Ruhr	Kanufahrt (Jungenprojekt)

4.1.5.18 Elemente der Beruflichen Orientierung im Fach Technik

Jgst. / Hj.	Thema	inhaltlicher Schwerpunkt	Bezug zu den Berufswahlkompetenzen	Lernmittel / Lernort	außerschulische Kooperationspartner
In allen Jahrgangsstufen in denen Technik erteilt wird (außer 7.1) werden die Berufsbilder der handwerklich- technischen Berufe durch Schülerinnen und Schüler präsentiert.					
7.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Was ist Technik?</li> <li>- Holzbearbeitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umfang und Einfluss der Technik</li> <li>- Werkzeuge zweckmäßig einsetzen</li> <li>- Werkstücke selbstständig anfertigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- räumliches Vorstellungsvermögen</li> <li>- handwerklich-motorische Fertigkeiten</li> <li>- Selbstständigkeit</li> <li>- Strukturierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Technikraum</li> <li>- Umwelt Technik 1</li> </ul>	
7.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Werkstoff Holz</li> <li>- Mehrfachfertigung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eigenschaften und Verarbeitungs- und Bearbeitungsmöglichkeiten von Holz</li> <li>- betriebliche Prozesse und Strukturen</li> <li>- Werkstücke selbstständig anfertigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- räumliches Vorstellungsvermögen</li> <li>- handwerklich-motorische Fertigkeiten</li> <li>- Selbstständigkeit</li> <li>- Logik, Problemlösung</li> <li>- Informationsbeschaffung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Technikraum</li> <li>- Umwelt Technik 1</li> </ul>	
8.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Technisches Zeichnen</li> <li>- Werkstoff Metall</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Dreitafelprojektionen</li> <li>- Eigenschaften und Verarbeitungs- und Bearbeitungsmöglichkeiten von Metall</li> <li>- Werkstücke selbstständig anfertigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- räumliches Vorstellungsvermögen</li> <li>- handwerklich-motorische Fertigkeiten</li> <li>- Selbstständigkeit</li> <li>- Logik, Problemlösung</li> <li>- Informationsbeschaffung</li> <li>- Strukturierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Technikraum</li> <li>- Umwelt Technik 1</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- betriebliche Lötübungen werden gesucht (früher OPEL)</li> </ul>
8.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Werkstoff Kunststoff</li> <li>- Maschinen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eigenschaften und Verarbeitungs- und Bearbeitungsmöglichkeiten von Kunststoff</li> <li>- Bestandteile, Funktionsweise und Einsatz von Maschinen</li> <li>- Werkstücke selbstständig anfertigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- handwerklich-motorische Fertigkeiten</li> <li>- Selbstständigkeit</li> <li>- Logik, Problemlösung</li> <li>- Informationsbeschaffung</li> <li>- Strukturierung</li> <li>- Motivation / Leistungsbereitschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Technikraum</li> <li>- Umwelt Technik 1</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Besuch M + E Bus</li> <li>- Besuch der Intermodellbaumesse Dortmund</li> </ul>
9.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbrennungsmotor</li> <li>- Elektrotechnik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bestandteile und Funktionsweise von Selbstzünder und Fremdzünder Motoren</li> <li>- elektrotechnische Bauteile zu einfachen Funktionsschaltungen verbinden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- räumliches Vorstellungsvermögen</li> <li>- handwerklich-motorische Fertigkeiten</li> <li>- Selbstständigkeit</li> <li>- Logik, Problemlösung</li> <li>- Informationsbeschaffung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Technikraum</li> <li>- Umwelt Technik 2</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Workshop bei Kooperationspartner ZF in Witten</li> </ul>

BERUFLICHE ORIENTIERUNG

Jgst. / Hj.	Thema	inhaltlicher Schwerpunkt	Bezug zu den Berufswahlkompetenzen	Lernmittel / Lernort	außerschulische Kooperationspartner
			<ul style="list-style-type: none"> <li>– Strukturierung</li> <li>– Textrezeption</li> </ul>		
9.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kläranlage</li> <li>– Lärm</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bestandteile und Funktionsweise einer Kläranlage</li> <li>– Auswirkungen von Lärm und Lärmschutz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– räumliches Vorstellungsvermögen</li> <li>– Logik, Problemlösung</li> <li>– Präsentation</li> <li>– Kooperation</li> <li>– Selbstreflexion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Technikraum</li> <li>– Umwelt Technik 2</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Elektronik-workshop wird in der Karrierewerkstatt Witten oder bei ZF angefragt</li> </ul>
10.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Transport und Verkehr</li> <li>– Regenerative Energien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Mobilität und Gesellschaft, Probleme und Auswirkungen des Verkehrs, Wege aus dem Verkehrschaos</li> <li>– alternative Möglichkeiten der Energiegewinnung, Energieeinsparungs-möglichkeiten</li> <li>– Werkstücke selbstständig anfertigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verantwortungsbereitschaft</li> <li>– Selbstreflexion</li> <li>– Präsentation</li> <li>– Kooperation</li> <li>– Informationsbeschaffung</li> <li>– Strukturierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Technikraum</li> <li>– Umwelt Technik 2</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Besuch: Biogasanlage Witten</li> </ul>
10.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Windenergie</li> <li>– Digitaltechnik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bestandteile und Funktionsweise von Windkraftanlagen</li> <li>– digitaltechnische Schaltungen Problemorientiert erstellen</li> <li>– Werkstücke selbstständig anfertigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– räumliches Vorstellungsvermögen</li> <li>– handwerklich-motorische Fertigkeiten</li> <li>– Selbstständigkeit</li> <li>– Logik, Problemlösung</li> <li>– Informationsbeschaffung</li> <li>– Strukturierung</li> <li>– Textrezeption</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Technikraum</li> <li>– Umwelt Technik 2</li> </ul>	





<i>Jgst. / Hj.</i>	<i>Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltlicher Schwerpunkt</i>	<i>Bezug zu den Berufswahlkompetenzen</i>	<i>Lernmittel / Lernort</i>	<i>außerschulische Kooperationspartner</i>
		Meine Unterlagen  Mein Fazit	Prozess der Beruflichen Orientierung Bescheinigungen und Zertifikate Sprach- und Computerkenntnisse  Anschlussvereinbarung		

Sämtliche Kompetenzen (SK, MK, FK, UK) werden gemäß Kernlehrplan gefördert und vertieft.

#### 4.1.6 Kurzglossar

ARR	Adolf Reichwein-Realschule
BA	Bundesagentur für Arbeit
EK	Entscheidungskompetenz
FK	Fachkompetenz
HK	Handlungskompetenz
Jgst.	Jahrgangsstufe
KAoA	Kein Abschluss ohne Anschluss
MK	Methodenkompetenz
PA	Potenzialanalyse
SaK	Sachkompetenz
SeK	Selbstkompetenz
SoK	Sozialkompetenz
StuBO	Koordinator/-in für die Berufliche Orientierung
UK	Urteilskompetenz

#### 4.1.7 Zuständigkeiten und Ansprechpartner

##### StuBOs

Frau Silke Schneider und Herr Hardy Priester

Adolf Reichwein-Realschule, Almstr. 11, 58455 Witten

Telefon 02302/581-5850 / Fax 02302/189476

[arr@schule-witten.de](mailto:arr@schule-witten.de)

##### Berufsberater der Agentur für Arbeit

Herr Philipp Gallinowski

Agentur für Arbeit, Schlachthofstr. 27, 58455 Witten

Telefon 02302/929-0 / Fax 02302/929588

[philipp.gallinowski2@arbeitsagentur.de](mailto:philipp.gallinowski2@arbeitsagentur.de)